

NR. 50
2014-2Das Informationsblatt
für TU Graz-Angehörige
und Interessierte

people

10 Jahre Chancengleichheit an der TU Graz



Von Computerkursen für Schülerinnen über Aufklärung zur Väterkarenz bis hin zum Karriereförderprogramm für Frauen: Das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz arbeitet seit zehn Jahren im Dienste der Chancengleichheit.

© fotogenia/Renate Trummer

INTERN**Welcome Center**

Seit April berät und unterstützt das Welcome Center ausländische Gäste und Mitarbeitende sowie internationale Studierende.

Seite 6

MENSCHEN**Top-Forscherin**

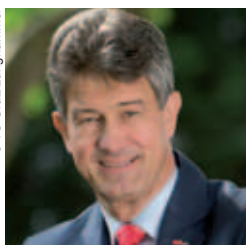
Karin Zojer vom Institut für Festkörperphysik bekam das begehrte Elise-Richter-Stipendium des FWF zugesprochen.

Seite 8

WISSEN**Geruch und Geschmack**

Wie riecht denn das? Im neuen Sensoriklabor in der Kopernikusgasse 24 können Lebensmittel unter optimalen Bedingungen sensorisch geprüft werden.

Seite 14



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der TU Graz,

seit zehn Jahren setzt das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz kontinuierlich und konsequent zahlreiche Maßnahmen, um Technik ein Stück weiblicher zu machen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, Männern und Frauen dieselben wissenschaftlichen Karrierewege zu ermöglichen und Mädchen für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern. Für ihr unermüdliches Engagement möchte ich mich daher bei Barbara Herz und dem gesamten Team des Büros für Gleichstellung und Frauenförderung bedanken, die seit zehn Jahren im Dienste der Chancengleichheit an der TU Graz im Einsatz sind und mitunter Pionierarbeit in der österreichischen Hochschullandschaft leisten. So wurde an der TU Graz beispielsweise als erste Universität Österreichs für das Verwaltungspersonal der interne Lehrgang „An den Schnittstellen von Forschung und Lehre“ aus der Taufe gehoben. Auch für den Nachwuchs wurden an unserer Alma Mater zahlreiche Förderprogramme („Teens treffen Technik“ oder „Computer und Mädchen“) entwickelt. Daneben hat sich auch das Angebot rund um die Kinderbetreuung in den letzten Jahren massiv erweitert. Dass sich der „beherzte“ Einsatz des gesamten Teams des Büros für Gleichstellung und Frauenförderung lohnt, zeigt sich auch an den Zahlen der letzten Jahre: Der Frauenanteil an den Studierenden steigt kontinuierlich und steht heute bei 22,6 Prozent; 2006/2007 waren es zum Vergleich noch 20 Prozent.

Nicht nur das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung durfte sich heuer über ein 10-Jahr-Jubiläum freuen, auch das FSI feierte vor Kurzem sein zehnjähriges Bestehen (vgl. Artikel Seite 9). Diese Private-Public-Partnership zwischen unserer Universität und dem Automobilzulieferer Magna ist wahrlich eine Kooperation mit vielen PS, die sich zu einem Exzellenzzentrum der europäischen Fahrzeugtechnologie entwickelt hat. Unsere TU Graz und Magna schaffen gemeinsam Wissen am Puls der Zeit. Auch hier sprechen die Zahlen für sich: 192 Abschlussarbeiten wurden seit 2005 an den FSI-Instituten verfasst, 900 wissenschaftliche Berichte wurden in der zehnjährigen FSI-Geschichte publiziert. Dass exzellente Forschung aber auch nach lebendigem Austausch in globalen Netzwerken strebt, steht außer Frage. Aus diesem Grund laden wir immer wieder namhafte Forschungspersönlichkeiten zu uns an die TU Graz ein. Vor Kurzem beehrte uns niemand Geringerer als die „Weltraum-Koryphäe“ John W. Belcher mit einem Besuch (vgl. dazu Beitrag Seite 9). Der Professor für Astrophysik am MIT war wissenschaftlicher Projektleiter der Voyager I Mission und sprach in einem mitreißenden Vortrag über seine Forschung.

Auch wenn der Weltraum bei Ihnen heuer vermutlich nicht das Reiseziel ist, wünsche ich Ihnen doch einen wunderschönen Sommer. Genießen Sie die wohlverdiente Urlaubszeit.

Ihr

Harald Kainz
REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

10 Jahre Chancengleichheit
an der TU Graz S.3

INTERN

Harald Kainz als Rektor
wiedergewählt S.6

Das Welcome Center
ist eröffnet S.6

Universitäre Paradigmen
im Wandel S.7

Projektmanagement –
eine wesentliche Voraus-
setzung zur institutsüber-
greifenden Kooperation S.7

MENSCHEN

Die Welt organischer
Transistoren S.8

WISSEN

TU Graz und Magna
feiern 10 Jahre FSI S.9

Weltraum-Koryphäe hielt
Gastvortrag an der TU Graz S.9

Auftakt für TU Graz-
Leitprojekt: Leading Women S.10

„architektur forscht“ S.10

Very Good News S.12

Haben Sie gewusst, ... S.12

Speziallehrgang zum Thema
Wasserkraft gestartet S.13

Das neue Sensoriklabor
der TU Graz stellt sich vor S.14

WIR SIND TU GRAZ

Alumni S. 15

E-mail from ... S. 16

Ein Tag mit ... S. 17

Dissertationen
an der TU Graz S. 18

Neue Professoren S. 20

Wer, was, wo? S. 21

Rätsel S. 21

Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 50)

Herausgeberin:

TU Graz, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Chefredaktion: Ines Hopfer-Pfister,
Büro des Rektorates – Kommunikation,
Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz,
Tel: (0316) 873-6064

Gestaltung/Layout/Satz:

Christina Fraueneder/Thomas Schöberl

E-Mail: people@tugraz.at

Webpage: www.tugraz.at/people

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als
Informationsmedium für Angehörige, Freundinnen
und Freunde der TU Graz und soll die interne
Kommunikation fördern.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für
die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten
Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind
der Redaktion vorbehalten. Auflage: 7.400 Stück
© Verlag der Technischen Universität Graz,
www.ub.tugraz.at/Verlag
TU Graz people erscheint viermal jährlich.
ISSN: 2076-748X

Fenster zur Karriere



Wie das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung laufen lernte

Von Computerkursen für Schülerinnen über Aufklärung zur Väterkarenz bis hin zum Karriereförderprogramm für Frauen: Das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz arbeitet seit zehn Jahren im Dienste der Chancengleichheit. Gleichzeitig gibt es die Initiative FIT – Frauen in die Technik seit 20 Jahren an der TU Graz. Der Fokus der Jubiläumsveranstaltung „10, 20, jetzt erst recht“ am 23. und 24. Juni richtete sich aber weniger auf Vergangenes, sondern vielmehr auf Gegenwärtiges und Zukünftiges.

Armanda Pilingner



© YOtech

Die TU Graz stellt sich vor: Nachwuchsförderung im Rahmen von FIT – Frauen in die Technik.

Die Aufgabengebiete des Büros für Gleichstellung und Frauenförderung (BGF) haben sich von Anfang an auf drei Bereiche gerichtet: Gleichstellung und Maßnahmen zur Frauenförderung, Nachwuchsförderung für Kinder und Jugendliche sowie Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf. Die ursprünglich interimistische Leitung des Büros durch die Vorsitzende des Arbeitskreises, Barbara Herz, entpuppte sich zunehmend als Erfolgsfaktor, können sich doch so die beiden Einrichtungen in ihrer Arbeit gut abstimmen und ergänzen.

Meilensteine

Ende 2004 konnte Johanna Klostermann dafür gewonnen werden, sich hauptberuflich der Nachwuchsförderung zu widmen. Sie war bis dahin schon 30 Jahre als Chemielabor-technikerin an der TU Graz tätig und hatte seit 1994 die Initiative FIT – Frauen in die Technik aufgebaut. Durch den 2005 vom Büro initiierten Projektantrag FANTECH – FRAUEN AN DER TECHNIK konnten bis 2008 fünf wichtige Projekte umgesetzt werden, die heute in adaptierter Form zu den fixen Bestandteilen der Frauenförderung und Gleichstellung der TU Graz zählen:

Die in den Sommerferien angebotenen Computerkurse „CoMaed“ richten sich mit einem zweiwöchigen Anfängerinnenkurs und drei Fortsetzungskursen an Mädchen von 10 bis 15 Jahren. Über „T³UG – Teens treffen Technik“ absolvieren jeden Sommer bis zu 100 Schülerinnen Feriapraktika an der TU Graz. Sie werden in den wissenschaftlichen Alltag der Institute eingebunden, beteiligen sich an Lehrveranstaltungsvorbereitungen oder an Forschungstätigkeiten. Im „Mentoring für Wissenschaftlerinnen“ wurden bisher unterschiedlichste Formate realisiert: Tagungen, Stammtische, interuniversitäre Vernetzung, Mentoring mit der Wirtschaft sowie Coachings und Seminare für Dissertantinnen und Habilitierte.

Der einjährige Lehrgang „An den Schnittstellen zu Forschung und Lehre“ bietet inzwischen Erfolgs- und Vernetzungsstrategien für Mitarbeiterinnen mit Sekretariatsaufgaben an Instituten und in Serviceeinrichtungen.

Die „Flexible Kinderbetreuung (Fleki)“ wurde für die stundenweise und kostengünstige Betreuung von Kindern von TU Graz-Angehörigen im Alter von 0 bis 12 Jahren eingerichtet. Zunächst in der Hadyingasse, ist die Fleki heute im Gebäude der nanoversity „zu Hause“.

Gegenwart und Zukunft

Um den Anteil der Studentinnen an der TU Graz weiter zu steigern, wurde die Nachwuchsförderung inzwischen mit dem allgemeinen Studienmarketing gekoppelt. Im Rahmen der Kinderuni wird zudem schon bei Volksschulkindern angesetzt, um vorherrschende Bilder der zumeist „männlich“ besetzten Technik zu verändern.

Das Ziel der TU Graz, eine Universität mit hoher Diversität und Chancengleichheit zu werden, wird mit dem strategischen Projekt „Gender und Diversity“ unterstützt. Schritte zur Kommunikation eines Diversity-Grundverständnisses und für eine barrierefreie Universität werden gesetzt sowie Maßnahmen, um die bestehende Einkommensschere zwischen den Geschlechtern zu verringern.

Die Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf umfasst heute eine breite Palette von Kinderbetreuungsangeboten. Da auch hoch qualifizierte Frauen ihre Karriereschritte stärker als Männer von den Auswirkungen auf die Familie abhängig machen, ist das Büro auch Anlaufstelle für Dual Career Paare aus dem Ausland.

Männer spielen in der Gleichstellung eine immer wichtigere Rolle – sowohl als Unterstützer und Förderer wie auch als Nutznießer, beispielsweise im Dual Career Service, bei den Kinderbetreuungsangeboten oder beim Thema Väterkarenz.

Auch wenn der „Point of no Return“ längst erreicht ist – allein zur tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter ist es noch ein weiter Weg. Nach wie vor gibt es Studien-zweige mit weniger als 10 Prozent Studentinnen und allgemein gilt: Je höher die Karrierestufe, desto weniger Frauen sind präsent. Diesem Phänomen der Leaky Pipeline wird mit dem jüngsten Projekt „Leading Women“ begegnet. Mehr dazu finden Sie auf Seite 10 und in der frisch gedruckten Broschüre „Wer wir sind und was wir machen – Das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz stellt sich vor“. ■

Zehn Jahre Gleichstellungsarbeit: ein durchaus positives Zwischenfazit

Das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung feiert heuer sein 10-Jahres-Jubiläum. Von Beginn an leitet Barbara Herz engagiert das Büro in der Mandellstraße 15. Ines Hopfer-Pfister sprach mit ihr über die Arbeit des Büros in den letzten zehn Jahren und über Chancengleichheit an der TU Graz.

Seit zehn Jahren gibt es das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung an der TU Graz. Wie kam es dazu?

Die Einrichtung eines Büros zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung und Frauenförderung wurde im Universitätsgesetz 2002 gesetzlich vorgeschrieben. Seit April 2004 gibt es unser Büro, zu Beginn war ich als interimistische Leiterin tätig, unterstützt wurde ich dabei von Armanda Pilingner mit einer halben Stelle und ab Herbst 2004 auch von Johanna Klostermann. Zehn Jahre später ist unser Büro aufgrund des stetig wachsenden Aufgabenbereiches gewachsen: Heute haben wir eine Vollzeitangestellte, vier Mitarbeiterinnen arbeiten Teilzeit und ich habe nach wie vor die Leitung inne.

Was unterscheidet Ihr Büro eigentlich vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, den es auch an der TU Graz gibt?

Der Arbeitskreis ist ein Kollegialorgan, seine primäre Aufgabe besteht darin, Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Alters oder der sexuellen Orientierung an der TU Graz entgegenzuwirken. Unser Büro verfolgt indessen mit gezielten Projekten einen proaktiven Ansatz, um die tatsächliche Gleichstellung verschiedener Gruppen voranzutreiben.

Das Büro wird oft nur mit Frauenförderung gleichgesetzt, Ihrem Team geht es aber in erster Linie um die Chancengleichheit beider Geschlechter – was wird hier im Büro dafür angeboten?

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein großes Thema. Die TU Graz-Kinderbetreuung leistet hier einen enormen Beitrag. Über unsere Kinderbetreuungsbeauftragte läuft zum Beispiel die Sommerkinderbetreuung oder der BabysitterInnenpool. Weiters haben wir auch die Broschüre „Väterkarenz an der TU Graz“ herausgegeben, darin können interessierte Mitarbeiter alle Informationen zum Thema Väterkarenz gesammelt vorfinden. Ich denke, Chancengleich-

heit für beide Geschlechter schafft man in erster Linie mit guter Informations- und Aufklärungsarbeit und das beginnt bereits in der Schule. Im Rahmen der Nachwuchsförderung bieten wir vielfältige Programme an, um auch bei Mädchen das Interesse an Technik und Naturwissenschaften zu wecken.

Wenn wir die letzten zehn Jahre zurückblicken: Worauf sind Sie besonders stolz?

Wir waren die erste Universität Österreichs, die einen eigenen Lehrgang für weibliches Sekretariatspersonal entwickelt hat – und das von meinem Büro! Seit 2005 gibt es diese Weiterbildung, inklusive Vernetzungstreffen, für TU Graz-Mitarbeiterinnen mit Sekretariatsaufgaben. Seit neun Jahren organisiert unser Büro im Rahmen von „T³UG – Teens Treffen Technik“ auch Feriapraktika für Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren. 796 junge Frauen haben bis dato an diesem Programm teilgenommen, 30 Prozent davon haben sich nach diesem Praktikum für ein Studium an der TU Graz entschieden, und das freut mich sehr. Was ich an dieser Stelle noch erwähnen möchte, ist die Kooperation mit den anderen Grazer Universitäten. Im Rahmen des „Karriereprogramms“, das von allen vier Grazer Unis gemeinsam betreut wird, bekommen Forscherinnen die Möglichkeit, sich interdisziplinär und interuniversitär zu vernetzen.

Was bedeutet für Sie Gleichstellung in der Wissenschaft?

Gleichstellung in der Wissenschaft heißt für mich, über die Forschungsleistung bewertet zu werden und nicht über den Namen, über das Geschlecht. Wissenschaft und Forschung müssen geschlechtergerecht werden und der Lebenslauf eines Mannes sollte nicht als Norm, als Maßstab betrachtet werden. Mir ist aber vollkommen bewusst, dass in diesem Zusammenhang die Reaktionen von vielen Männern nicht bösartig passieren, hier braucht es eine Sensibilisierung für dieses Thema und das ist ein langwieriger Prozess.



© fotogena/Renate Trummer

Zur Person:

Barbara Herz ist seit 1983 an der TU Graz und seit August 2000 als Dekanatsleiterin an der Fakultät für Architektur tätig. Seit 2002 ist sie Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, seit 2004 leitet sie auch das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung.

Wie hat sich das Thema Gleichstellung und Frauenförderung in den vergangenen Jahren aus Ihrer Sicht verändert?

Das Thema Vereinbarkeit ist nun auch in den Köpfen von jungen Männern verankert, das wachsende Interesse an der Väterkarenz spiegelt das sehr gut wider. Auch die Gleichstellungsthematik ist heute eine andere: Früher wurde Gleichstellung mit Frauenförderung gleichgesetzt, durch die zunehmende Internationalisierung werden nun auch Aspekte wie unterschiedliche Religionszugehörigkeiten oder Ethnien Thema. Vor zehn Jahren war der Begriff „Diversität“ noch nicht so ein Allgemeingut wie heute. Interessanterweise hat auch die Altersdiskriminierung einen Wandel vollzogen: Früher ging es eher darum, dass eine Person aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters benachteiligt wurde, heute wird beispielsweise in Berufungskommissionen darüber diskutiert, ob die Bewerberin/der Bewerber nicht zu jung für die ausgeschriebene Stelle ist.

Was ist das Ziel für die nächsten zehn Jahre?

Ich bin sehr stolz auf das, was wir in den letzten zehn Jahren schon alles erreicht haben. Wir sind auf einem guten Weg. Aber natürlich wünsche ich mir mehr berufene Professorinnen an der TU Graz. Von 108 Professuren sind nur acht mit Frauen besetzt. Die Arbeit geht uns also nicht aus. ■

Harald Kainz als Rektor der TU Graz wiedergewählt

Susanne Eigner

Der Universitätsrat und der Senat der TU Graz haben in einem verkürzten Verfahren am 8. April 2014 den amtierenden Rektor Harald Kainz für eine zweite Funktionsperiode wiedergewählt. Der gebürtige Grazer und Bauingenieur lenkt die Geschicke der TU Graz seit Oktober 2011. Mit der zweiten Amtszeit bleibt Harald Kainz bis September 2019 Rektor der TU Graz.

„Mit Begeisterung gemeinsam zur internationalen Spitze“ hieß die Rede von Harald Kainz anlässlich seiner Inauguration zum Rektor der TU Graz im Oktober 2011. Noch vor Ablauf seiner ersten Funktionsperiode als Rektor der TU Graz haben der Universitätsrat und der Senat Harald Kainz für weitere vier Jahre im Amt bestätigt.

Es ist sowohl dem Universitätsrat unter Vorsitz von Karin Schaupp als auch dem Senat unter Vorsitz von Gernot Kubin ein Anliegen, dass die begonnene strategische Ausrichtung der TU Graz weiterentwickelt wird. „Wir freuen uns, dass die dynamische Entwicklung der TU Graz mit Harald Kainz als Rektor fortgesetzt wird“, so Schaupp und Kubin unisono.

Biografische Skizze

Harald Kainz, geboren 1958 in Graz, studierte Bauingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen im Bauwesen an der TU Graz, wo er ab 1982 am Institut für Siedlungswasser- und Industriewasserwirtschaft, Grundwasserhydraulik, Schutz- und Landwirtschaftlichen Wasserbau tätig war. Nach der Promotion folgten Tätigkeiten im In- und Ausland in leitenden Positionen in

Ingenieurbüros. Nach zehnjähriger Wirtschaftserfahrung kehrte er 2000 mit der Berufung an den Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau an die TU Graz zurück. 2004 wurde Kainz zum Dekan der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften bestellt. Ab 2007 war er als Vizerektor für Infrastruktur und Informations- und Kommunikationstechnologien tätig, seit 2011 ist er Rektor der TU Graz. ■



TU Graz-Rektor Harald Kainz.

© TU Graz/Lunghammer

Das Welcome Center ist eröffnet

Andrea Bernhard



Das Team des Welcome Centers mit Vizerektor Bernhard Hofmann-Wellenhof und Rektor Harald Kainz.

Seit April 2014 berät und unterstützt das Team des Welcome Centers internationale Studierende und Mitarbeitende sowie Gäste bei ihrem Aufenthalt an der TU Graz. Andrea Bernhard und Daniela Liebethat haben am 16. Juni 2014 im Rahmen einer Informationsveranstaltung die neue Serviceeinrichtung mit ihren Zielen und Aufgaben vorgestellt.

Mit April 2014 begannen die Vorbereitungen für ein Welcome Center an der TU Graz als zentrale Beratungs- und Servicestelle für internationale Studierende und Mitarbeitende sowie für Perso-

nen mit kurzen Aufenthalten an der TU Graz. Die Serviceeinrichtung liefert gezielte Hilfestellungen bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Aufenthaltes an der TU Graz in allen nicht-akademischen Belangen. Zudem bildet sie eine Schnittstelle zwischen verschiedenen universitären Einrichtungen und außeruniversitären Stellen und Behörden. „Für die Institute und Serviceeinrichtungen der TU Graz soll das Welcome Center damit eine administrative Entlastung bringen“, betont Vizerektor Bernhard Hofmann-Wellenhof bei der Vorstellung des Welcome Centers. Seit dem Start des Welcome Centers ist be-

reits eine Vielzahl von Anfragen von den Instituten, Serviceeinrichtungen sowie auch von potenziellen Studierenden und zukünftigen Mitarbeitenden der TU Graz an das Welcome Center gerichtet worden. Andrea Bernhard, Leiterin des Welcome Centers, sieht insbesondere einen hohen Unterstützungsbedarf bei der Wohnungs- und Unterkunftssuche, der sozialen und kulturellen Integration der Neuankömmlinge sowie bei Fragen rund um Einreise- und Aufenthaltstitel von Drittstaatsangehörigen. Das Team des Welcome Centers arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Serviceangebots von zielgruppenspezifischen Checklisten bis hin zu einem Webauftritt im Inter- sowie Intranet der TU Graz.

Mitte Juni hat das Team des Welcome Centers das neue Büro in der Rechbauerstraße 12 im ersten Stock neben dem Studienservice bezogen und freut sich, alle Neuankömmlinge aus dem Ausland bei ihrem Start an der TU Graz zu unterstützen. ■

Kontakt:

Welcome Center der TU Graz

Rechbauerstraße 12/1, 8010 Graz

Tel.: +43 316 873 6427 oder 6428

► E-Mail: welcomecenter@tugraz.at

Universitäre Paradigmen im Wandel

Jennifer Golob

Die TU Graz bleibt weiterhin auf Internationalisierungskurs und fördert die universitätsweite Interkulturalität. Vor diesem Hintergrund hat Rektor Harald Kainz den Internationalisierungsexperten Jürgen Henze von der Humboldt-Universität zu Berlin für einen Vortrag und Workshop an die TU Graz gebeten.

Die TU Graz setzt seit geraumer Zeit verstärkt auf das Thema Internationalisierung. Um sich mit den einhergehenden Chancen und Herausforderungen intensiv auseinanderzusetzen, lud Rektor Harald Kainz am 9. April die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz zu einem Vortrag zum Thema „Von der Internationalisierung zur Interkulturalisierung der Universität – ein Paradigmenwechsel?“ ein.

Jürgen Henze, Professor für vergleichende Erziehungswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, ging dabei auf die Mythen, Realitäten und Asymmetrien der Internationalisierung bzw. der weltweiten Studierendenströme sowie auf die diesbezügliche Rolle Chinas und

auf den internationalen „War of Talent“ ein. Beispielsweise erwähnte Henze, dass im Jahr 2030 die Hälfte aller weltweit in den Arbeitsmarkt eintretenden Universitätsabsolventinnen und -absolventen aus China oder Indien kommen wird. Diese Hochschulabsolventinnen und -absolventen werden damit den Kern exzellenter Fachkräfte in ausgewählten Disziplinen darstellen. Außerdem zeigte Jürgen Henze eindrucksvoll, dass China mit über 100.000 Promotionen pro Jahr bereits Spitzenreiter der „akademischen Produktion“ weltweit ist. Was für die TU Graz aber besonders erfreulich ist, war das eingangs ausgesprochene Lob von Jürgen Henze für die TU Graz-Strategieformulierung. „Diese stellt eine einschließende Strategie und keine Diktation in Richtung Elite, Spitze oder Exzellenz dar – die TU Graz macht hier offensichtlich einiges richtig“, so der Internationalisierungsexperte. In der anschließenden Diskussion wurden zahlreiche Fragen der anwesenden interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantwortet.



Einige Workshop-Teilnehmende mit Jürgen Henze (2. von links) bei einer Gruppenarbeit.

© TU Graz Personal/Kompetenzentwicklung

Der Workshop am Folgetag

Am Tag nach dem Vortrag fand ein Workshop zum Thema „Interkulturelle Kommunikation im Kontext Universität [Schwerpunkt China]“ mit Jürgen Henze statt. Im Workshop standen insbesondere China-spezifische Themen wie beispielsweise die Gesichtswahrung sowie wertvolle Tipps zum Umgang mit diesem Kulturkreis im Vordergrund. Im Rahmen von Gruppenarbeiten wurden praktische Übungen zur Festigung der theoretisch gebotenen Inhalte durchgeführt. ■

Projektmanagement – eine wesentliche Voraussetzung zur institutsübergreifenden Kooperation

Andreas Drumel, Martina Weichsler

Wie Englisch die Sprache der Internationalisierung ist, so ist Projektmanagement die Sprache der Kooperation. Projektmanagement hilft dabei, in interdisziplinären Projekten eine gemeinsame Sichtweise aller Beteiligten auf das gesamte Vorhaben zu garantieren und so eine koordinierte Zusammenarbeit erst zu ermöglichen.



Den Leitfaden zu „KURZ & BÜNDIG: Leitfaden Projektmanagement“ finden Sie in TU4U:
► <https://tu4u.tugraz.at>

Im Rahmen des strategischen Projekts „Interne Kooperation“ wird dem Thema Projektmanagement besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei wurden zum einen spezifische Projektmanagement-Weiterbildungen konzipiert, die Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler im Rahmen ihrer Projektarbeit unterstützen sollen. Im Programm „Management von Forschungsprojekten für Projektleiterinnen/Projektleiter und Projektteammitglieder“ werden einerseits Grundlagen des Projektmanagements vermittelt, Methoden zum Management von Projekten vorgestellt und diese anhand konkreter Forschungsprojekte der Teilnehmenden angewandt. Zusätzlich dazu wird ein weiteres Seminar angeboten, bei dem auf die Zielgruppe der Projektauftraggebenden (insbesondere Institutsleiterinnen und -leiter) fokussiert wird. Die beiden Angebote wurden bereits mit großem Erfolg durchgeführt und werden im Wintersemester 2014/15 wiederholt.

Ergänzend bzw. aufbauend darauf wurde zum anderen eine Projektgruppe, bestehend sowohl aus Forschenden als auch aus Personen aus den Servicebereichen, eingesetzt, die einen Leitfaden zum Thema Projektmanagement erarbeitet hat, der dabei helfen soll, Forschungsprojekte professionell abzuwickeln – dieser Leitfaden wurde in insgesamt vier Workshops mit jeweils rund zwölf Teilnehmenden erarbeitet. Das Er-

gebnis dieses partizipativ gestalteten Prozesses liegt nun vor und steht Ihnen in Form des Leitfadens „KURZ & BÜNDIG: Leitfaden Projektmanagement“ in TU4U zum Download bereit.

Um den Forschenden auch während ihrer ganz konkreten Projektarbeit unmittelbare Unterstützung punkto Projektmanagement anzubieten, wurde im Zuge des strategischen Projekts auch ein Projektconsulting für Forschungsprojekte entwickelt. Im Zuge dessen wird bereits ein großes durch den Zukunftsfonds gefördertes Projekt erfolgreich begleitet.

Neben diesem Projektmanagementschwerpunkt werden nun weitere interessante Initiativen zur Förderung der internen Kooperation und somit des TU Graz-weiten Wir-Gefühls entwickelt. Über den Fortschritt werden wir Sie laufend informieren. ■

Sämtliche Informationen zu den Projektmanagement-Weiterbildungen, dem „KURZ & BÜNDIG: Leitfaden Projektmanagement“ sowie generell zum strategischen Projekt finden Sie in TU4U:

► <https://tu4u.tugraz.at>

Die Welt organischer Transistoren

Karin Zojer vom Institut für Festkörperphysik gehört zu dem erlesenen Kreis von nur 17 Forscherinnen, die im vergangenen Jahr das bewährte Elise-Richter-Stipendium des FWF zugesprochen bekamen. Dank dieses Stipendiums für hervorragend qualifizierte Wissenschaftlerinnen wird die 38-Jährige ihre Forschungen an der TU Graz weiter fortsetzen. Aus der Karenz zurückgekehrt, widmet sie sich nun seit März dieses Jahres dem damit verknüpften wissenschaftlichen Projekt.

Ines Hopfer-Pfister

Die Physikerin beschäftigt sich in ihrem bewilligten Forschungsprojekt mit dem Schaltverhalten organischer Transistoren. Was steckt hier dahinter? Dünnschichttransistoren, die aus organischen Halbleitern bestehen, gewinnen aufgrund ihrer einfachen Herstellung auch auf großflächigen und flexiblen Substraten eine immer größere Bedeutung. „Doch bei den erreichbaren Schaltzeiten können diese Transistoren noch in keinsten Weise mit jenen Transistoren mithalten, die aus Silizium bestehen“, erklärt Karin Zojer, „mithilfe theoretischer Simulationen möchte ich nun beweisen, dass dies in erster Linie eine Folge einer ineffizienten Injektion von Ladungsträgern aus den Elektroden ist.“ Der Clou an der Sache: Zojers neuer Forschungsansatz verknüpft Material- und Geometrieigenschaften des Bauelements direkt mit dem zeitlichen Verlauf der Ladungsträgerbereitstellung und den erreichbaren Schaltgeschwindigkeiten.

Passionierte Physikerin

Sechs Monate hat die 38-Jährige an dem Projektantrag gefeilt: „Zu jener Zeit war ich in Mutterschutz, später in Karenz, und mit einem Kleinkind zu Hause war es nicht möglich, sich länger als zwei Stunden pro Tag wissenschaftlich zu konzentrieren und solide Recherchen durchzuführen“, beschreibt sie offen den Alltag einer zweifachen Mutter. Die Leidenschaft für die Physik ist der gebürtigen Deutschen in die Wiege gelegt worden: Zojers Mutter ist ebenfalls Physikerin und die Naturwissenschaften begeisterten sie schon in der Schulzeit. Zojer schwankte zwischen dem Studium der Chemie und der Physik und entschied sich schlussendlich, Physik an der TU Dresden zu studieren. 2003 promovierte die damals 28-Jährige summa cum laude. Es folgte ein mehrjähriger Aufenthalt als Postdoc bzw. Research Scientist an der University of Arizona und dem Georgia Institute of Technology. In den Staaten lernte Zojer auch ihren Mann Egbert, einen Grazer, kennen. Als an der TU Graz am Institut für Theoretische Physik die Stelle einer Universitätsassistentin/eines Universitätsassistenten mit genau ihrem Forschungsschwerpunkt ausgeschrieben wurde, war das wohl eine glückliche Fügung des Schicksals und Karin Zojer zog 2007 in die steirische Landeshauptstadt.



Karin Zojer erhielt das Elise-Richter-Stipendium des FWF.

Zukunftsperspektiven

Da die Stelle als Universitätsassistentin nun ausgetauscht wäre, hat sich Zojer in Eigeninitiative für das Elise-Richter-Programm beworben, um ihre Forschung an der TU Graz fortsetzen zu können. „Meine Situation ist beispielhaft für meine Generation“, gibt Zojer zu bedenken: „Zukunftspläne zu schmieden, ist denkbar schwierig. Wir müssen flexibel sein, unbefristete Stellen und Professuren sind hart umkämpft“, beschreibt sie das Los der Jungforscherinnen und Jungforscher. Und das ist geschlechtsunabhängig, wie Zojer mit Nachdruck betont. Denn während ihrer gesamten wissenschaftlichen Laufbahn hatte sie als Frau nie einen Unterschied oder gar einen Nachteil verspürt, bekräftigt sie. Ein Unterschied stellte sich erst zu jenem Zeitpunkt ein, als sie zum ersten Mal Mutter wurde: Sohn Daniel ist mittlerweile fünfeinhalb, Tochter Christina zwei Jahre alt. „Insbesondere wenn die Kinder noch ganz klein sind, bist du als Mutter die erste Bezugsperson und bist mehr gefordert als der Vater, das liegt in der Natur der Sache“, stellt sie

fest. Zojer war daher jeweils das erste Jahr nach der Geburt ihrer beiden Kinder in Karenz. Doch ohne Kinderbetreuungseinrichtungen wie die nanoversity und, in ihrem Falle, ohne die zusätzliche Hilfe der Großeltern wäre es auch heute nicht vereinbar, als Frau trotz Nachwuchs Karriere zu machen, gibt sie offen zu.

Ihr Ziel ist eine Professur. „Eine akademische Laufbahn einschlagen zu dürfen, ist ein Privileg“, betont Zojer, die auch in der Industrie Erfahrungen sammelte. „An der Universität kann man Dinge generieren und mit Kolleginnen und Kollegen zusammen an Fragestellungen feilen und diese tiefgehend bearbeiten.“ Hier an der TU Graz genießt Zojer die Arbeitsatmosphäre: „Der kollegiale Umgang an unserer Fakultät ist sehr gut. Hier versucht man, gemeinsam den Problemen auf den Grund zu gehen. Das ist eine wunderbare Situation, die leider in der akademischen Welt nicht immer selbstverständlich ist!“ ■

TU Graz und Magna feiern 10 Jahre FSI

Susanne Eigner

Zehn Jahre FSI geben der TU Graz und Magna Grund zur Freude: Das gemeinsame Exzellenzzentrum für Fahrzeugtechnologie ist bis heute österreichweit einzigartig. Mit drei Instituten schlägt das FSI eine Brücke zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Lehre. Die beispielhafte Kooperation wurde für fünf weitere Jahre verlängert. Wenn eine Universität und ein Unternehmen ihre Kräfte bündeln und gemeinsam zehn Jahre Erfolgsgeschichte schreiben, ist Stolz angebracht: „Das FSI ist eine österreichweit einmalige Kooperation, die sich hervorragend entwickelt hat. Von der Partnerschaft zwischen der TU Graz und Magna profitieren alle Seiten, Universität, Unternehmen und ganz besonders die Studierenden“, betont Rektor Harald Kainz.

Forschung am Puls der Praxis

Das Spektrum der Forschung am FSI reicht von innovativer Erwärmungstechnologie über die „Fabrik der Zukunft“ bis zur urbanen Mobilität. Die Zwischenbilanz nach zehn Jahren: über 900 wissenschaftliche Arbeiten und acht gemeinsa-



Karl Friedrich Stracke (Magna) und Harald Kainz (TU Graz) sind stolz auf zehn Jahre FSI.

me Patente. Das FSI ist Teil der Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften und umfasst aktuell das Institut für Fahrzeugtechnik, das Institut für Werkzeugtechnik und spanlose Produktion sowie das Institute of Production Science and Management. Allen FSI-Instituten gemeinsam ist die enge Verzahnung mit der Wirtschaft – das fängt bei den Bachelorarbeiten an und geht bis zu großen Forschungsprojekten.

Ausbildung auf Top-Niveau

Geschaffen wurde am FSI auch eine Ausbildung nach den Anforderungen der Industrie – pro Semester sind rund 100 Studierende im englischsprachigen Masterprogramm „Production Science and Management“ inskribiert. Knapp 200 Abschlussarbeiten wurden seit 2005 betreut und über 80 Stipendien an besonders eifrige Studierende vergeben. ■

Weltraum-Koryphäe hielt Gastvortrag an der TU Graz: Voyager 1 – eine Weltraummission der Superlative

Hans Sünkel

Eine Forscherpersönlichkeit, die der Entwicklung der Weltraummission Voyager 1 ganz nahe war und sie auf ihrer unvorstellbar langen Reise über alle äußeren Planeten hinweg bis zur Heliopause thematisch begleitet hat, ist John W. Belcher. Der Professor für Astrophysik am MIT und in diesem Jahr auch Einstein-Professor an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften hielt Anfang Juni einen Vortrag an unserer Alma Mater.

Eine Weltraummission ist immer ein Grenzgang, der fast nur Extreme kennt: enorme Beschleunigung und daher wirksame Kräfte beim Raketenstart, harte Strahlung, umfangreiche Datenkommunikation mit Bodenstationen und vieles mehr. Dass eine Weltraummission daher eine optimale Abstimmung zwischen den mitwirkenden Fachdisziplinen braucht und erhebliche finanzielle Klimmzüge erfordert, ist wohl selbsterklärend.

Was jedoch ein solches Unterfangen von anderen Vorhaben im Bereich Wissenschaft und For-

schung wesentlich unterscheidet, ist der sehr lange Atem: ein Jahrzehnt und oft noch mehr an Vorbereitung, jahrelange Flugphasen und viele Jahre der Datenauswertung – ein Generationenthema, fürwahr. Und unter all den bisher realisierten Weltraummissionen ist die Voyager 1-Mission (gefolgt von Voyager 2) wohl eine solche der Extraklasse. Gestartet 1977, also vor 37 Jahren, mit einer Technologie an Bord, die von der Entwicklung mittlerweile längst überholt ist, jedoch nach wie vor weitgehend klaglos funktioniert. Und das alles nach – wie gesagt – 37 Jahren in den Weiten des Weltraums, nahezu 19 Milliarden Kilometer von uns entfernt, mittlerweile bereits jenseits des Einflusses unseres Zentralgestirns tief im interstellaren Raum bei einer „Reisegeschwindigkeit“ von rund 20 km pro Sekunde. Die Einweg-Datenübermittlung zur Erde (natürlich mit Lichtgeschwindigkeit) dauert wegen der riesigen Entfernung nun bereits mehr als 17 Stunden (im Vergleich dazu: Sonne – Erde 8 Minuten). Und was sich unserer Vorstellungskraft

wohl gänzlich entzieht: die Datenkommunikation erfolgt mit einer Leistung von lächerlichen 8 Watt. John Belchers umfassendes Wissen vom Ursprung unseres Universums bis hin zur Gegenwart, sein tiefes Verständnis für Hochtechnologie, aber auch seine ausgeprägte Leidenschaft für diese faszinierende Weltraummission hat er uns in einer beeindruckenden Reise miterleben lassen – ein intellektuelles Geschenk der Spitzenklasse, von John Belcher und somit vom MIT für unsere TU Graz. ■



Eine Forscherpersönlichkeit der „Extraklasse“ beehrte die TU Graz: John Belcher.

Auftakt für TU Graz-Leitprojekt: Leading Women – Shaping the Future

Gudrun Haage

Mit dem offiziellen Start des Projektes „Leading Women – Shaping the Future“ am 4. Juni 2014 geht die TU Graz einen entscheidenden weiteren Schritt in Richtung Chancengleichheit für Frauen. Acht Wissenschaftlerinnen nehmen am ministeriell geförderten Karriereprogramm für Frauen teil.

Am 4. Juni fand im Beisein von Roberta Schaller-Steidl (Gender- und Diversitätsmanagement, bm:wfw, i. V. BM Reinhold Mitterlehner) der Kick-off des Projektes „Leading Women – Shaping the Future“ statt. Das dreijährige Karriereprogramm für weibliche Führungskräfte ist Teil eines Change-Prozesses, der in Vision und Leitzielen der TU Graz festgeschrieben ist, und zielt darauf ab, Wissenschaftlerinnen für universitäre Leitungsfunktionen zu stärken. Diese Zielsetzung steht auch im Einklang mit den formulierten Zielen Österreichs, die eine 40-Prozent-Quote für Kollegialorgane an Universitäten vorsehen. „Leading Women“ ist ein maßgeschneidertes Programm, das Frauen, die an Leitungspositionen und Gremienarbeit interessiert sind,



© Ramona Winkler

TU Graz-Wissenschaftlerinnen nehmen am ministeriell geförderten Karriereprogramm für Frauen teil.

an dieses Ziel heranführt. Die Elemente sind auf die Personal- und Kompetenzentwicklungsmaßnahmen der TU Graz abgestimmt. Das Programm ist der logische nächste Baustein im Rahmen der Gleichstellungsaktivitäten der letzten 20 Jahre an der TU Graz, um auch bei Top-Positionen den Frauenanteil anzuheben. Darüber hinaus gilt es als Pilotprojekt für ähnlich ausgerichtete zukünftige Programme an anderen österreichischen Universitäten.

Akademikerinnen mit Zukunft

Seit Mittwoch, den 4. Juni 2014, stehen die Namen der acht Projektteilnehmerinnen fest:

Das sind Gabriele Berg, Juliane Bogner-Strauß, Katrin Ellermann, Mihyun Kang, Stefanie Lindstaedt, Annette Mütze, Maria Cecilia Poletti sowie Tanja Wrodnigg. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert. Als Partnerin für die Durchführung des maßgeschneiderten Projektes „Leading Women“ hat die TU Graz Perimon Consulting GmbH an Bord geholt. Das international agierende Strategieberatungsunternehmen ist auf zukunftsentscheidende Change-Themen in Wirtschaft und Wissenschaft spezialisiert. ■

„architektur forscht“

Uta Gelbke

Vom 22. bis 24. Mai fand auf dem Messegelände Wien die greenEXPO14 statt, eine bereits zum vierten Mal veranstaltete Umwelt-, Technologie- und Green-Lifestyle-Messe. Das ambitionierte Ausstellungsprogramm wurde von einem zweitägigen Kongress begleitet. Erstmals waren auch Hochschulen eingeladen, ihre Arbeiten und Ausbildungsschwerpunkte zum Thema zu präsentieren.

Die Architekturfakultät der TU Graz zeigte unter dem Motto „architektur forscht“ ein umfangreiches Portfolio von Projekten mit unterschiedlichem Maßstab – von neuen Verbundbauteilen und Gebäudesanierungskonzepten zu Szenarien städtischer Nachverdichtung und einer Studie zu „vertical farming“. Hier wurden die Handlungsmöglichkeiten auf Gebäude- und Stadtebene deutlich. Die Erläuterung der unmittelbaren Zusammenhänge zwischen Eingriffen ins Objekt und deren Auswirkungen auf das Quartier spielten dabei eine wesentliche Rolle. Ein Beispiel dafür ist die städtebauliche und architektonische



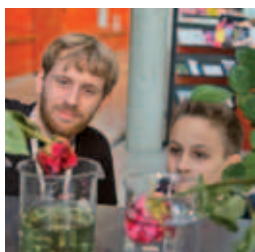
Messestand greenEXPO14.

Neuorganisation des Kaiser-Josef-Platzes in Graz, mit dem Ziel, seine Bedeutung als Sozialraum wie auch Ort kleinmaßstäblicher Wirtschaft und regionaler Produktvermarktung zu stärken. Das Projekt versuchte, die bestehende lokale Infrastruktur gemäß zukünftigen Anforderungen weiterzuentwickeln.

Eine ähnliche Annäherung fand sich auch bei dem ausgestellten Prototyp einer zweiachsig gekrümmten Dachhaut aus Keramikplatten – das

Ergebnis einer Forschungsk Kooperation des Instituts für Tragwerksentwurf mit der Design Robotics Group der Harvard Graduate School of Design. Auch hier wurde das Altbekannte als Ansatz für eine Neuentwicklung verstanden. Die einzelnen Keramikmodule sind mit Hohlräumen versehen, die nach dem Aneinanderfügen der Elemente mit Beton vergossen werden. Es entsteht eine Struktur aus gekreuzten Betonrippen. Der als Sanitärobjekt oder traditionelle Dachdeckung bekannte Baustoff wird somit zu einem effizienten Keramik-Beton-Verbundtragwerk, das im Modul wie auch im Gesamtsystem neue Geometrien bei geringem Schalungsaufwand ermöglicht.

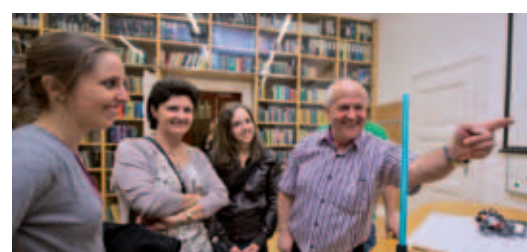
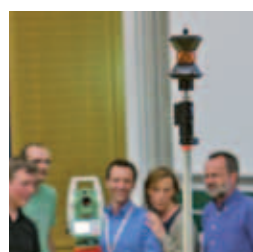
Es ist der Architekturfakultät gelungen, einen informativen und qualitativ hochwertigen Stand zu realisieren, der bei Besucherinnen und Besuchern auf großes Interesse gestoßen ist und neue Kooperationen angeregt hat. Ein ausführlicher Kommentar erscheint auf [gat](#) – dem steirischen Internetportal für Architektur. ■





Das war die Lange Nacht der Forschung

Am Freitag, dem 4. April 2014, öffnete die TU Graz ihre Pforten für die interessierte Öffentlichkeit und bot in der Langen Nacht der Forschung einen Einblick in die Welt der Technik, Forschung und Wissenschaft. Danke an alle TU Graz-Angehörigen, die mit großem Engagement mitgearbeitet haben!



Very Good News



Flugsicherheit im Fokus: Die Luftfahrt nimmt weltweit einen immer größeren Anteil im System Verkehr ein, die Technik im Bereich Sicherheit entwickelt sich rasend schnell weiter. Dennoch nehmen mit der gesteigerten Flugleistung auch Unfälle und „Beinaheunfälle“ zu. Flugsicherheit und Unfallverhütung sind daher der Fokus des neuen Masterprogramms „Aviation Safety“, das die TU Graz im Juli 2014 als berufs begleitendes Weiterbildungsangebot startet.



Große Ehre: Altrector Hans Sünkel wurde mit der Geschäftsführung der Wilhelm-Exner-Medailen-Stiftung betraut. Die Wilhelm-Exner-Medaille wird seit 1921 an hochkarätige Persönlichkeiten vergeben, die eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bauen. Sünkels Aufgabe wird es sein, aus den eingereichten Nominierungen jährlich eine, maximal zwei Personen dem Verwaltungsrat und der Geschäftsführung des österreichischen Gewerbevereins im Rahmen eines Auswahlverfahrens vorzuschlagen und den gesamten begleitenden Prozess zu leiten.



Pionierarbeit: Sieben Jahre lang untersuchten Forscherinnen und Forscher der TU Graz jene Wechselwirkungen, die für den Zusammenhalt der Fasern im Papier sorgen. Ihre Entdeckungen ermöglichen es der Industrie, die Reißfestigkeit von Papier bei gleicher Stärke zu erhöhen. Nun läuft das von der Christian Doppler Forschungsgesellschaft und Industriepartnerinnen initiierte und finanzierte Projekt aus.



TU Graz-Studierende entwickeln industrietaugliche Prototypen: Vitattack, Icteam und Proseat: Hinter diesen Namen verbergen sich eine neuartige Küchenmaschine, ein intelligenter Kühlschrank und ein Autositz speziell für die Bedürfnisse von Menschen ab 47. Im Rahmen des jährlichen „Product Innovation Project“ der TU Graz haben sich 37 Studierende in interdisziplinären und interkulturellen Teams nach konkreten Aufgabenstellungen von Industriepartnerinnen und -partnern der Herausforderung Produktinnovation gestellt – von der Problemdefinition über den Businessplan bis zur Entwicklung.



Tanz der Elektronenwolken: Plasmonen sind die Hoffnungsträger auf der Suche nach neuen Möglichkeiten zur ultraschnellen Datenübertragung im Nanoformat. Dabei handelt es sich um kollektiv schwingende Elektronenwolken an metallischen Oberflächen. Plasmonen bergen ein ungeheures Potenzial für neue Technologien mit vielfältigen denkbaren Anwendungen – von der Chip-Industrie über die Sensorik bis zur Medizintechnik. Voraussetzung ist, ihr Verhalten im Detail zu verstehen. Einen fundamentalen Beitrag dazu haben nun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Karl-Franzens-Universität Graz und der TU Graz geleistet. Die Forschenden fanden eine universelle Formel, mit der sich sämtliche Schwingungsmuster von Plasmonen einfach berechnen lassen. Die bahnbrechenden Forschungsergebnisse wurden in der jüngsten Ausgabe des renommierten Wissenschaftsjournals „Nature Communications“ veröffentlicht.

Haben Sie gewusst, dass ...

der „Vater des steirischen Feuerwehrwesens“, Theophil Quirin, ein Absolvent unserer Universität war?

Vor 150 Jahren am 18. Juni 1864 in Kirchberg am Wechsel geboren, maturierte Theophil Quirin an der Oberrealschule in Graz und begann 1881 sein Studium an der TH Graz beziehungsweise an der Maschinenbauschule. Das Absolutorium wurde ihm am 25. Juli 1888 erteilt. Als außerordentlicher Hörer belegte Quirin 1899/1900 nochmals Vorlesungen über Elektrotechnik bei Professor Ettingshausen.

Faible für die Feuerwehr

Schon 1894 trat Quirin in die Grazer Städtische Feuerwehr ein und übernahm 1901 auch deren Kommando. Im selben Jahr in den Landesfeuerwehrverband gewählt, nahm er bald eine Schlüsselstellung im Technischen Ausschuss des Österreichischen Feuerwehr-Reichverbandes ein. 1907 verfasste er unter anderem ein Fachbuch über Feuerwehrleitern.

Als Grazer Stadtbaudirektor und Kommandant der Grazer Feuerwehr sollte Quirin den steirischen Landesfeuerwehrverband im Herbst 1918 in einer der schwierigsten Phasen seines Bestehens übernehmen. Durch die herrschende Futternot und den Mangel an Pferden wurde es notwendig, die verbliebenen Wehren rasch mit Automobilen aus ehemaligen Heeresbeständen auszustatten; die Finanzierungsprobleme der einzelnen Wehren im Land waren zu lösen, die politische Vereinnahmung des Feuerwehrwesens durch die Landespolitik hintanzuhalten. Da das Ret-

tungswesen bis 1938 eng mit den Feuerwehren verbunden war, erfolgten auch Bergung und Erstversorgung der Verwundeten während der Kämpfe im Februar und Juli 1934 in der Steiermark zumeist durch die Rettungsabteilungen der Feuerwehren.

Feuriger Erfindergeist

Technisch waren es seine Erfindungen der „Quirin'schen Schlauchkiste“ und einer eigenen Spritze zur Bekämpfung von Gasbränden, die einen enormen Schritt nach vorne bedeuteten. Von größter Wichtigkeit war die von ihm eingeführte allgemeine, überall gleich ablaufende Ausbildung des „Einheitsfeuerwehrmannes“, der jederzeit und an allen Orten für jede Aufgabe eingesetzt werden konnte. Quirin war auch die treibende Kraft hinter der Errichtung der Landesfeuerwehrschule im Jahr 1933. Seine bereits 1927 veröffentlichten „Feuerwehrlehrbilder“ fanden weit über Europa hinausgehend in der Ausbildung der Feuerwehrmänner Verbreitung.

Beinahe gleichzeitig mit dem Ende des selbstständigen Österreichs, am 14. Februar 1938, trat Theophil Quirin als Landesverbandsobmann zurück. Er verstarb am 11. Oktober 1942 in Graz. An ihn erinnert heute noch die Quringasse im 12. Bezirk.

Wir danken Bernhard Reismann, Archivar der TU Graz, für den Beitrag.



Theophil Quirin (1864 – 1942).

Speziallehrgang zum Thema Wasserkraft gestartet

In Österreich werden derzeit rund 60 Prozent der Stromerzeugung durch Wasserkraft abgedeckt. Für den geplanten Ausbau dieser nachhaltigen Ressource braucht es ein hohes multidisziplinäres Fachwissen über den Bau, die Erweiterung und Revitalisierung von Kraftwerken. Am 14. März 2014 wurde im Rahmen von TU Graz Life Long Learning erstmals der Universitätslehrgang „Wasserkraft“ angeboten, der diesem Bedarf Rechnung trägt.

Birgit Reszler, Benno Wiesenberger



© TU Graz/HFM

Helmut Jaberg (wissenschaftliche Lehrgangsleitung) mit Team und Christine Stöckler-Penz (LLL) mit Teilnehmenden und Vortragenden.

Als Lieferant von erneuerbarer Energie wird Wasserkraft in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen – und das nicht nur in Österreich, sondern vor allem auch in den Exportmärkten Asien, Südamerika und dem aufstrebenden Afrika. Daher steigt der Bedarf an qualifizierten Technikerinnen und Technikern, die das nötige Know-how im Bereich der Wasserkraft mitbringen. Gefragt sind vor allem Personen, die interdisziplinäres technisches Wissen an der Schnittstelle zu Nachhaltigkeit, Ökologie und Umweltschutz besitzen. „Wasserkraft hat nicht nur Zukunft, sondern braucht auch gut ausgebildete Nachwuchskräfte und Quereinsteigerinnen und -einsteiger“, ist Helmut Jaberg vom Institut für Hydraulische Strömungsmaschinen überzeugt und hat den Lehrgang „Wasserkraft“ an der TU Graz ins Leben gerufen. Der Universitätslehrgang „Wasserkraft“ ist breit aufgestellt und bietet fundiertes Wissen in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauwesen und deckt auch zahlreiche interdisziplinäre Themengebiete wie Energiewirtschaft, Betriebsführung und Instandhaltung, Kleinwasserkraftwerke, Genehmigungsplanung sowie Potenzial- und Standortanalysen ab.

Berufsbegleitender Lehrgang mit hohem Anteil an Fernlehre

Um vor allem auch Berufstätigen und internationalen Studierenden die Teilnahme zu ermöglichen bzw. zu erleichtern, wird dieser Universitätslehrgang als internetbasiertes Fernstudium kombiniert mit Präsenzveranstaltungen (zwei bis sechs Tage/Semester) angeboten. Unterstützt wird die Fernlehre durch das „Teachcenter“. Der große Vorteil der webbasierten Lehr- und Lernplattform der TU Graz ist die ständige Verfügbarkeit von Lehrmaterialien. Die Vortragenden stehen den Teilnehmenden in Rahmen von Foren und im Bedarfsfall auch via Skype für Fragen zur Verfügung. Damit wird sichergestellt, dass die Studierenden beste Unterstützung erhalten und gleichzeitig – in Abstimmung mit Beruf, Familie und Freizeit – die Studienzeiten frei einteilen können.

Großes Interesse aus dem Ausland

Dass dieses – aktuell deutschsprachige – Angebot auf Interesse stößt, zeigen unter anderem die vielen Anfragen aus dem Ausland. Die diesjährigen Teilnehmenden kommen neben Österreich auch aus der Schweiz, Deutschland und Italien. Diese hatten bei der Eröffnung die Gele-

genheit, neben ihren Lehrgangskolleginnen und -kollegen auch viele der Vortragenden kennenzulernen – für jene, die zuvor noch nie eine Universität besucht haben, eine sehr positive Erfahrung. Vor allem die Gespräche auf Augenhöhe erlebten die „Neulinge“ als angenehme Überraschung. Abgerundet wurde die Kick-off-Veranstaltung mit einer Führung durch das Labor des Instituts für Hydraulische Strömungsmaschinen.

Details zum Lehrgang gibt es unter:

► www.wasserkraft.tugraz.at

Terminavis:

Am 20. November 2014 findet ab 16:00 Uhr zum vierten Mal die Veranstaltung „Unis bilden weiter – Informationstag zum Weiterbildungsangebot der fünf steirischen Universitäten“ statt. Gastgebende Universität ist dieses Jahr die Kunstuniversität Graz (Veranstaltungsort: MUMUTH). Als Impulsvortragender konnte Ioan Holender, ehemaliger Direktor der Wiener Staatsoper, gewonnen werden. Details zur Veranstaltungsreihe:

► www.unisbildenweiter.at

Wie riecht denn das?

Das neue Sensoriklabor an der TU Graz stellt sich vor

Geruch und Geschmack unserer Lebensmittel stehen im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten der Arbeitsgruppe Lebensmittelchemie und Humansensorik des Instituts für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie. Im neuen Sensoriklabor in der Kopernikusgasse 24 können Lebensmittel nun unter optimalen Bedingungen sensorisch geprüft werden.

Barbara Siegmund



Impression aus dem Sensoriklabor – geschulte Prüfpersonen bei der Arbeit.

Die sensorischen Eigenschaften von Lebensmitteln (das „Aroma“) stehen im neuen Sensoriklabor des Instituts für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie regelmäßig auf dem Prüfstand. Das Sensoriklabor mit 15 Kostkojen, die bei Bedarf mit farbigem Licht ausgeleuchtet werden können, sowie die unmittelbar anschließende Probenvorbereitungsküche wurden vor Kurzem bezogen. Mit der Errichtung des Sensoriklabors ist es jetzt möglich, moderne Lebensmittelsensorik unter den dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu betreiben. Fruchtsäfte, Apfel- und Birnenmost, Erdbeeren, Wein und Kuchen sind Gegenstand aktueller Forschungsarbeiten. Nicht selten sind dabei auch eher unangenehme Aromen zu beurteilen, nämlich dann, wenn in den Proben ein Fehl aroma auftritt, dessen Ursache es zu ergründen gilt. Neben Lebensmitteln werden häufig auch Non-Food-Produkte getestet – der Geruch oder Fehlgeruch von Papier, Karton, Kunststoffen, aber auch von Holzpellets wird von den Prüfpersonen mit feinen Nasen beurteilt.

Konsumentinnen und Konsumenten oder geschulte Prüfpersonen?

Welche Personen zur sensorischen Prüfung der Produkte herangezogen werden, hängt in erster Linie von der sensorischen Fragestellung ab. Wenn es darum geht, die sensorischen Eigenschaften der Produkte möglichst genau zu beschreiben, geringe sensorische Abweichun-

gen zwischen einander ähnlichen Produkten herauszufinden oder Fehl aromen im Lebensmittel zu identifizieren, sind Expertinnen und Experten gefragt. Das Expertinnen- und Expertenpanel des Instituts besteht aktuell aus 15 sensorisch geschulten Personen, die zum Teil schon seit Jahren im Sensorikpanel mitarbeiten und daher über eine enorme sensorische Erfahrung verfügen. Die sensorischen Fähigkeiten der Prüfpersonen werden in regelmäßigen Abständen geschult und überprüft, um sicherzugehen, dass sie die Anforderungen, die an Prüfpersonen gestellt werden und die auch in den entsprechenden DIN-Normen festgehalten sind, erfüllen. Die geschulten Prüfpersonen kommen ein- bis zweimal pro Woche zur Verkostung und werden mit unterschiedlichen, zum Teil sehr fordernden sensorischen Fragestellungen konfrontiert. Ihre persönliche Präferenz oder Abneigung gegenüber den zu prüfenden Produkten müssen die Prüfpersonen dabei „an der Garderobe vor dem Sensoriklabor abgeben“ – das darf bei dieser Art der Beurteilung keine Rolle spielen. Anders hingegen verhält es sich, wenn Konsumentinnen und Konsumenten Lebensmittel beurteilen sollen – diese Personen dürfen sensorisch nicht geschult sein. Die persönliche Meinung zu einem Produkt steht im Vordergrund, wenn es darum geht, zu beantworten, ob ein Produkt süß genug ist, über die erwartete Cremigkeit verfügt oder ob beispielsweise die Kruste einer Backware knusprig ge-

nug ausgefallen ist. Für derartige Prüfungen kann auf einen Pool von über 300 Personen zugegriffen werden, wobei auch Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz gerne zu den Verkostungen kommen. An Konsumentenverkostungen Interessierte sind herzlich eingeladen, sich bei Iris Raggar unter ► iris.raggar@tugraz.at zu melden.

Dem Geruch analytisch auf den Grund gegangen

Während im Sensoriklabor die sensorischen Eigenschaften eines Lebensmittels in ihrer Gesamtheit beurteilt werden, wird einige Türen weiter das Aroma mithilfe von hochempfindlichen instrumentellen Trenn- und Detektionstechniken der Aromastoffanalytik in seine Einzelbestandteile zerlegt. Diese beiden grundlegend unterschiedlichen Techniken liefern einander ergänzenden Informationsgehalt, der in vielen Fällen notwendig ist, um der Ursache von Geruch oder Fehlgeruch auf den Grund zu gehen. ■

Kontakt:

Barbara Siegmund, Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie
Tel.: +43 316 873 32507
► E-Mail: barbara.siegmund@tugraz.at

Kontinuität und Erneuerung

Der Entwicklungsplan der alumni-Aktivitäten bis 2018 nimmt Gestalt an

Die Generalversammlung von alumniTUGraz 1887 wählte im April mit Wirksamkeit vom 1. Juli den Vereinsvorstand bis 2018 und bestätigte die vorgelegte inhaltliche 4-Jahres-Planung.

Wolfgang Wallner

Der Vereinsvorstand bleibt wie bisher dreiköpfig. Neuer Vorsitzender wird der Leiter des Institutes für Elektronenmikroskopie und Nanoanalytik der TU Graz und des Grazer Zentrums für Elektronenmikroskopie Ferdinand Hofer. Er folgt in dieser Funktion Georg Gübitz, der nach insgesamt 15-jähriger Tätigkeit im Vereinsvorstand aufgrund seiner Berufung an die Universität für Bodenkultur nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung stand.

Ferdinand Hofer studierte Technische Chemie an der TU Graz und war dann zunächst Assistent am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, wo er auch dissertierte. 1989 habilitierte er sich im Fach Elektronenmikroskopie und wurde im Jahr 2000 Leiter des Instituts für Elektronenmikroskopie und Feinstrukturforschung. Zwei Mal schlug er Berufungen an deutsche Universitäten aus, seit 2008 ist er Sprecher bzw. Leiter des FoE „Advanced Materials Science“ und hat bisher an die 150 Publikationen in referenzierten internationalen Zeitschriften verfasst.

Die beiden anderen Vorstandsfunktionen bleiben unverändert: Josef Affenzeller, zentraler Forschungs koordinator der AVL, wurde als für das Forum Technik und Gesellschaft zuständiges Vorstandsmitglied bestätigt, ebenso Wolfgang Wallner als Vereinssekretär.

Gänzlich neu geregelt wird ab Juli 2014 die Sektionsgliederung: Es wird insgesamt nur mehr vier Fachsektionen für die „großen“ Fächergruppen wie folgt geben: Engineering (Architektur und Bauingenieurwissenschaften), Mechanical and Electrical Engineering (Elektrotechnik und Maschinenbau), NAWI (alle naturwissenschaftlichen Fächer, gemeinsame Sektion mit der Karl-Franzens-Universität) sowie Informatik/Telematik (inklusive Biomedical Engineering).

Wichtige Querschnittsthemen werden erstmals in „allgemeinen Sektionen“ zusammengefasst. Dazu gehören bisherige Aktivitäten wie das Forum Technik und Gesellschaft und der „Ball der Technik“, aber auch neu gefasste bzw. überhaupt neue Tätigkeitsbereiche wie der „Faculty & Alumni Cercle“ (mit neuer Einbindung aktiver



Ferdinand Hofer, neuer Vorsitzender des Vereinsvorstandes.

und ehemaliger Lehrender in den bisherigen „Alumni Cercle“, unabhängig davon, ob sie an der TU Graz auch studiert haben) sowie eine in Vorbereitung befindliche Studierenden-Sektion, die als Dach für bestehende derartige Initiativen gedacht ist.

Die bisherigen Vereins-Kooperationen zum Aufbau eines universitätsübergreifenden alumni-Netzwerkes mit dem APV, dem OIAV Steiermark und WING sowie mit alumni UNI graz bleiben bestehen, einige weitere kleinere Kooperationen werden mangels Relevanz gekündigt. Umgekehrt sind neue Vereinbarungen mit größeren fachlich ausgerichteten und entsprechend aktiven Berufsverbänden vorgesehen.

Diese Strukturmaßnahmen sollen einerseits die Verankerung des alumni-Gedankens in der TU Graz, also bei den Studierenden und Be-

diensteten, vertiefen sowie andererseits den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz außerhalb der TU Graz erhöhen, um so die Anzahl der Mitglieder im alumni-Netzwerk insgesamt zu steigern und auch ein zunehmend aktives Vereinsleben ermöglichen.

Die bisherigen Aktivitäten in den Programmlinien „alumniTUGraz – family“ (speziell für Vereinsmitglieder) und „alumniTUGraz – society“ (für alle aktiven und ehemaligen Angehörigen der TU Graz) werden im Wesentlichen fortgeführt und um folgende neue Elemente ergänzt:

- Neueinführung „Silberner Ingenieurdiplome“ an der TU Graz für Absolventinnen und Absolventen 25 Jahre nach ihrem (Diplom- bzw. Master-) Studienabschluss als Initiative zur Einbindung der Fakultäten
- Neuregelung der Sponsionsfeiern bei Neuabschlüssen (Gebührenpflicht in gleicher Höhe wie an den anderen Grazer Universitäten, Vergünstigung für alumni-Mitglieder, administrative Veränderungen)
- erweitertes digitales Kommunikationsportfolio (Newsletter für Vereinsmitglieder, Überarbeitung der Homepage samt Intranet für alumni, Ausbau der Social-Media-Aktivitäten, alumni-Communitys, historische Datenbank)
- Aufbau eines internationalen alumni-Netzwerkes (Gründung von Chaptern gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität, Entwicklung digitaler Formate)
- Erhöhung der Sichtbarkeit „der Technikerinnen und Techniker“ in der Stadt Graz (Straßen- und Platzbenennungen)

Die Detailplanung zur Umsetzung dieser Aktivitäten erfolgt bis Herbst 2014. ■

Kontakt:

Ferdinand Hofer

► E-Mail: ferdinand.hofer@tugraz.at

Wolfgang Wallner

► E-Mail: wallner@tugraz.at

E-mail from Sheffield



Sheffield begrüßt mich – schön britisch – mit strömendem Regen. Doch das trübe Wetter und der heftige Wind sind innerhalb der ersten Minuten an der University of Sheffield, meinem Arbeitsplatz für die nächsten drei Monate, vergessen.

Ich werde herzlich von Mark Heslop empfangen, allen vorgestellt und bin sogleich fixer Bestandteil des Teams des Department of Chemical and Biological Engineering (CBE), an dem ich einen Forschungs- und Lehraufenthalt verbringen werde. Mit Mark Heslop verbindet mich eine langjährige Zusammenarbeit durch Erasmus-Studierenden-Projekte, die an der University of Strathclyde in Glasgow begann. Nun wollen wir Austauschprojekte für Studierende zwischen der TU Graz und der University of Sheffield initiieren. Institutsleiter Philipp Wright ist von unseren Plänen begeistert.

Neben der Betreuung von Laborübungen bin ich für die Reaktionstechnik-Vorlesungen und Übungen am CBE zuständig. Gemeinsam mit meinem neuen Kollegen Xiubo (Jon) Zhao übernehme ich im Semester 2, unserem Sommersemester, die Reaktionstechnikausbildung der angehenden Verfahrenstechnikerinnen und -techniker. Die rund 100 Bachelorstudierenden kommen aus der ganzen Welt; der Überseeanteil ist besonders hoch. Internationalität wird an der University of Sheffield, an der mehr als 25.000 Studierende ausgebildet werden, großgeschrieben. Die Studierenden interessieren sich für die TU Graz und sind begeistert zu erfahren, dass unser Masterstudium Chemical and Pharmaceutical Engineering ab Herbst auf Englisch angeboten wird. Mein Vortrag zum Thema „Reaktive Trennverfahren“, meinem Forschungsschwerpunkt, weckt ihr Interesse an einem zukünftigen Projekt ganz besonders.

Der Schwerpunkt Environmental and Energy Engineering am CBE sowie das CO2Chem Network mit mehr als 800 Mitgliedern weltweit, das am CBE gestartet wurde, bilden die Basis für weitere gemeinsame Forschungsaktivitäten. Eifrig planen wir zukünftige Projekte und freuen uns auf eine mögliche weitere Zusammenarbeit.

Diesen Auslandsaufenthalt kann ich als äußerst „fruitful“, wie die Engländer so schön sagen, bezeichnen. Das produktive und kollegiale Arbeitsumfeld und die ausgeprägte Gastfreundlichkeit werden mir immer positiv in Erinnerung bleiben.

Als sich die Sonne im Mai herauswagt, ist es (leider) wieder Zeit, die Heimreise anzutreten. Take care and see you soon. Ich freue mich auf ein Wiedersehen, Sheffield.

Susanne Lux,
Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik



Tutorienbetreuung mit Mark Heslop.



Faculty of Engineering.



Wöchentliches Get-together am CBE (Fat Friday).



Town Hall, das Rathaus von Sheffield.



Wanderparadies Lake District

Ein Tag mit ... Gerhard Moderitz

Seit 37 Jahren ist Gerhard Moderitz an der Universitätsbibliothek unermüdlich im Einsatz. Sein „Einsatzgebiet“ ist der Informationsschalter der Hauptbibliothek: Hier unterstützt er Studierende und Forschende bei der Suche nach gewünschter Literatur, macht Bestellungen für die Institute, durchforstet Datenbanken und führt Verhandlungen mit Buchhandlungen und Verlagen. Besonders schwer auffindbare Bücher wecken die Jagdinstinkte des 65-Jährigen, Moderitz darf hier auch auf die Hilfe eines jahrzehntelang aufgebauten internationalen Bibliothek-Netzwerkes bauen, das ihm bei der Suche nach kuriosen und vergriffenen Publikationen tatkräftig unter die Arme greift.

Ines Hopfer-Pfister



- 6:00 Uhr Der Wecker läutet.
- 7:00 Uhr „Gefrühstückt wird das, was der Kühlschrank gerade hergibt“, lacht Gerhard Moderitz.
- 7:30 Uhr Abfahrt in Andritz mit dem Rad oder der Straßenbahn. Bevor es in die Technikerstraße 4 geht, wird Tochter Viktoria in den Kindergarten gebracht.
- 8:00 Uhr Am Arbeitsplatz im dritten Stock der Hauptbibliothek werden zuerst die E-Mails abgearbeitet und die eingetroffenen Literaturbestellungen der TU Graz-Institute durchgesehen.
- 8:45 Uhr Das Institut für Holzbau und Holztechnologie hat bei Gerhard Moderitz zwei Buchbestellungen getätigt – Kollegin Sabine Rebernegg leitet diese an die Buchhandlung weiter.
- 9:00 Uhr Allfälliges wird beim Jour fixe heute mit Abteilungsleiterin Ulrike Krießmann, Abteilungsleiter Wolfgang Karl und Kollege Thomas Utri besprochen.
- 9:30 Uhr Das „Hauptgeschäft“ von Gerhard Moderitz: bei Fragen am Informationsschalter behilflich zu sein. Aktuelle Anfrage: Eine Architekturstudentin ist auf der Suche nach der architektonischen Beschreibung des Hauses am Hauptplatz Nr. 16.
- 11:45 Uhr Termin bei der Leiterin der TU Graz-Bibliothek, Eva Bertha. Das Budget einiger TU Graz-Institute für Literaturbestellungen wird gemeinsam durchbesprochen.
- 12:30 Uhr Mittagspause!
- 13:00 Uhr Kollegin Marlene Gugimaier von der Abteilung Fernleihe fragt bei Gerhard Moderitz an, ob eine gewünschte Fernleihe-Bestellung nicht in den Bestand der Hauptbibliothek aufgenommen werden könnte.
- 14:00 Uhr Schauplatz TU Graz-Archiv: Es gibt eine Anfrage zur Architektur des Grazer Hauptplatzes – TU Graz-Archivar Bernhard Reismann überprüft, welche weiteren Unterlagen dazu im Archiv zu finden sind.
- 15:30 Uhr Moderitz begibt sich auf die Suche nach Normen zum Thema Erdgas im Normendepot im fünften Stock der Hauptbibliothek.
- 16:00 Uhr Der Arbeitstag geht zu Ende. Einmal im Monat ist allerdings „Schlussdienst“ angesagt: Das bedeutet für Gerhard Moderitz, den Aufsichtsdienst bis 18 Uhr in der Bibliothek zu übernehmen.
- 17:00 Uhr Zu Hause angekommen, wird mit der Familie gemeinsam Abend gegessen: Ehefrau Margarita hat bereits das Abendessen gekocht, die beiden Töchter Viktoria (4) und Nesthäkchen Antonia (1) warten schon sehnsüchtig auf Papa Gerhard. Nach dem Essen wird die Ravensburger-Spielesammlung hervorgeholt oder eine kleine Radtour gemacht.
- 20:00 Uhr Nach dem Zubettgehen der Töchter lässt das Ehepaar Moderitz den Tag gemeinsam Revue passieren. Wenn das TV-Programm passt, wird anschließend in das „Flimmeraquarium“ geschaut („am liebsten Fußball“) oder auch Musik gehört. Moderitz besitzt eine beachtliche Schallplattensammlung, die von Giuseppe Verdi bis zu Leonard Cohen reicht. „Ein Pflichttermin“ für Gerhard Moderitz ist allerdings das Treffen des Fotoclubs CDA Graz, das jeden Dienstag stattfindet. Seit 1989 ist Gerhard Moderitz Mitglied des renommierten Fotoclubs – der leidenschaftliche Hobbyfotograf lässt sich seitdem kaum ein Treffen entgehen.
- 22:30 Uhr Zapfenstreich!

9:30 Uhr

13:00 Uhr



© TU Graz

Hauptbibliothek-Facts

In der Hauptbibliothek in der Technikerstraße 4 warten rund 500.000 Bücher auf zehn Stockwerken verteilt auf wissbegierige Leserinnen und Leser. Pro Jahr werden für die Hauptbibliothek, die TU Graz-Institute und die Fachbibliotheken rund 5.300 Literaturbestellungen getätigt.

Begeisterter Kunsthistoriker

Seit 2011 drückt Moderitz wieder die Schulbank: Der 65-Jährige studiert Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität. „Eine Exkursion in die Kulturstadt Rom ist doch um einiges interessanter, als sich ein Unternehmen in Simmering anzuschauen“, meint er mit einem Augenzwinkern.

Hausinterner „Paparazzo“

Seit den 70er-Jahren hat sich Gerhard Moderitz der Fotografie verschrieben. Bei zahlreichen TU Graz-Events hat er auf den Auslöser gedrückt, in vielen TU Graz-Publikationen finden sich seine Bilder. Moderitz' Werke konnten bereits auf Ausstellungen bewundert werden.



DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. November 2013 bis 30. April 2014 (soweit bekannt gegeben)

Fakultät für Architektur

- Pirstinger, Ida:** Gründerzeitstadt 2.1 Die Nachverdichtung von Gründerzeitquartieren – Ein Modell zur inneren Stadterweiterung
- Pruckermayr, Nicole Alexandra:** Haut als Distanzerfahrung
- Siebenhofer, Stefan:** Hausmühlen in Murau – Analyse von Form, Funktionen und Potenzial dezentralisierter Energiequellen am Bauernhof

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

- Meckmann, Frank Felix:** Nachhaltiges Bauen – Anforderungen und Handlungsempfehlungen für die Anwendung der Leistungsbilder der HOAI
- Meßner, Michael:** A Fast Multipole Galerkin Boundary Element Method for the Transient Heat Equation
- Pilgerstorfer, Thomas:** Mechanical Characterization of Fault Zones
- Schulter, Danilo:** Nachhaltige Gebäudesanierung durch lebenszyklusorientierte Bauproduktauswahl

Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

- Bacher, Christian:** Electric Vehicle with Combustion Engine Assist, das EV-CEA-Konzept
- Dikovits, Martina:** Study of the hot deformation behaviour of metal-based alloys under consideration of processing maps
- Fritzer, Johannes:** Alternative Fuels and Bio-Fuels for Aviation Analysis of the Evaporation in a Combustion Chamber
- Koziol, Michael:** Process Oriented Synergy Management in Production Environment
- Nußbaumer, Christian:** Modellbildung und Simulation der Dynamik von seilbetriebenen, automatischen Personentransportsystemen
- Prochazka, Wenzel:** A mechanistically deduced ageing model for lithium-ion cells
- Sonnek, Ingofried Rudolf:** Qualitätsmanagement für Sachverständige
- Spataro, Rosario:** Aerodynamic Design and Investigation of an Embedded Concept for Turning Mid Turbine Frames
- Wolfschluckner, Andreas:** Beitrag zur Dynamik des durchhangbehafteten Seils im Kontext der Lastumlagerung

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

- Aschbacher, Helmut:** Framework für das agile Entwickeln von IKT-basierten Dienstleistungen unter Nutzung von Smart Services
- Brandauer, Werner:** Verlustberechnung in Elektrizitätsnetzen mit gering superpositionierten Last- und Erzeugungseinheiten
- Fuchs, Emanuel:** Kritische Betrachtung des Löschverhaltens in kompensierten 20-kV-Netzen
- Goller, Michael:** Probabilistic Modeling in RFID Systems
- Hofer, Maximilian:** Physical Unclonable Functions
- Moser, Michael Johannes:** Capacitive Energy Harvesting and Capacitive Icing Detection on High-Voltage Overhead Power Lines
- Pattanadech, Norasage:** Partial discharge inception voltage characteristics of mineral oil
- Pratomosiwi, Fari:** Dielectric properties of transformer boards and papers impregnated with alternative insulating fluids
- Reinisch, Hannes:** Ultra Low Power Electro-Magnetic Energy Harvesting for a Wireless Sensor Node Enhanced with RFID Functionality
- Ringdorfer, Martin:** Integrated Vehicle Dynamics Controller for Electric Traction Drives and Mechatronic Drivetrain Components

Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik

- Barroero, Fabrizio:** Counting lattice points, o-minimal structures and applications
- Egger, David:** Exploring the Interactions at Metal-Organic Interfaces with Density-Functional Theory
- Feldbaumer, Eduard:** Strahlenphysikalische Untersuchung einer speziellen Schichtbauweise als innovative Abschirmung für Hochenergie-Ionenbeschleuniger



DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. November 2013 bis 30. April 2014 (soweit bekannt gegeben)

| | |
|---|--|
| Gamper, Bettina: | Hyperfine Structure Analysis of Praseodymium and Lanthanum |
| Kreso, Dijana: | Rational function decomposition and Diophantine equations |
| Mayrhofer-Reinhartshuber, Michael: | Surface Structure and Dynamics of Bi(111) and Sb(111) from Helium Atom Scattering Experiments |
| Weber, Frederik: | Viscose fibres – a model system to investigate the influence of charges on the properties of handsheets and fibre-fibre joints |

Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie

| | |
|-----------------------------------|--|
| Dufour, Benoit Jean Alain: | Cut Quality of WFC Paper – Effect of the Machinery and the Coated Paper Properties |
| Feiner, Roland: | Hydrierende Verflüssigung biogener Einsatzstoffe |
| Flock, Johanna: | Redox-Active Pyridine Ligand Systems and Their Versatile Application in Low Valent Main Group Chemistry |
| Fradler, Christopher: | Strategies to Improve the Efficiency of Hybrid Solar Cells |
| Gallas, Katharina: | Functional Macromolecules for Optical Sensing and Organic Radical Batteries |
| Gudipati, Venugopal: | The Yeast quinone reductase Lot6p and its cellular functions |
| Hajnal, Ivan: | Characterisation, Identification of Novel Functions and Engineering of Substrate Specificity of Cupin Superfamily Enzymes |
| Ivashov, Vasyil: | Non-polar lipids in <i>Pichia pastoris</i> |
| Kelly, Andrew Martin: | Poly(2-oxazoline)s for Biomedical and Hygienic Applications |
| Klug, Lisa: | Lipids of <i>Pichia pastoris</i> |
| Maurer, Katja: | New strategies to control Verticillium wilt in hops |
| Mehrabian Bardar, Ramin: | CFD Simulation of the Thermal Conversion of Solid Biomass in Packed Bed Furnaces |
| Naderer, Michael: | Impact of donor doping and solid solution formation on the lead-free ferroelectric material Bi _{0.5} Na _{0.5} TiO ₃ |
| Napora-Wijata, Kamila: | Identification and expression of new microbial oxidoreductases |
| Toschkoff, Gregor: | Investigation of pharmaceutical tablet film coating processes using numerical simulations. |
| Wahl, Patrick: | Measuring and Controlling Critical Process Parameters of Pharmaceutical Manufacturing by PAT |
| Wildberger, Patricia: | Shining new light on enzymatic glycosyl and phosphoryl transfer reactions: Mechanistic insights from structure-function studies and new biocatalytic applications for the synthesis of high-value glycosides |

Fakultät für Informatik und Biomedizinische Technik

| | |
|-----------------------------|--|
| Habenschuss, Stefan: | Theoretical Analysis of Stochastic Computations and Learning in Networks of Spiking Neurons |
| Jonke, Zeno: | Stochastic Computations and Learning in Networks of Spiking Neurons: Simulation framework, Analysis and Theory |
| Köstinger, Martin: | Efficient Metric Learning for Real-World Face Recognition |
| Lanthaler, Markus: | Third Generation Web APIs Bridging the Gap between REST and Linked Data |
| Nessler, Bernhard: | Mathematics of the Mind: Probabilistic Inference and Learning in Spiking Neuronal Circuits |
| Pilz, Alexander: | On the Complexity of Problems on Order Types and Geometric Graphs |
| Rückert, Elmar: | Biologically inspired motor skill learning in robotics through probabilistic inference |
| Straka, Matthias: | Human Pose and Shape Estimation from Multi-View Images for Virtual Dressing Rooms |
| Tögl, Ronald Gregor: | On Trusted Computing Interfaces |
| Wagner, Claudia: | Emergent Structure, Semantics and Usage of Social Streams |
| Wohlhart, Paul: | Object Detection based on Local Evidence |
| Zaman, Safdar: | Intelligente Modell-basierte Diagnose und Reparatur für ROS-basierte autonome Roboter |

NEUE PROFESSOREN



© Mario Albrecht

Mario Albrecht

ist seit 1. März 2014 Universitätsprofessor für Bioinformatik.

„In den Lebenswissenschaften werden durch den Einsatz moderner Hochdurchsatzverfahren experimentell immer größere Datenmengen generiert. Für ihre Auswertung, Visualisierung und Interpretation entwickeln wir neue Methoden der molekularen bzw. medizinischen Bioinformatik und Systembiologie. Hierbei liegt der Fokus unserer Forschung auf Datenintegration und effizienten Algorithmen für Netzwerkmodelle aus molekularen Interaktionsdaten, insbesondere um Ursachen und Verlauf von Krankheiten besser zu verstehen.“

Geboren: 10. August 1975 in Weiden in der Oberpfalz, Bayern

Ausbildung:

- 1996 – 1998 Vordiplom in Informatik an der Universität Passau
- 1998 – 1999 MRes in Informatics an der University of Manchester
- 1999 – 2002 Studium der Informatik an der Universität Bonn
- 2002 – 2006 Promotion in Bioinformatik an der Universität des Saarlandes

Beruflicher Werdegang:

- 1999 – 2002 Wiss. Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut SCAI, Sankt Augustin
- 2002 – 2008 Wiss. Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken
- 2008 – 2012 Wiss. Gruppenleiter am Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken
- 2012 – 2014 Univ.-Professor für Bioinformatik an der Universitätsmedizin Greifswald

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Sport (Badminton, Tanzen, Tischtennis, Volleyball), Klavier
Familie: verheiratet



© Thomas Pock

Thomas Pock

ist seit 1. Juni 2014 Universitätsprofessor für Mobile Computer Vision.

„Der Schwerpunkt meiner Forschungsarbeit ist die Entwicklung mathematischer Modelle für das maschinelle Sehen und die Bildverarbeitung sowie die Entwicklung hocheffizienter Algorithmen für die Berechnung dieser Modelle.“

Geboren: 23. Mai 1978 in Graz

Ausbildung:

- 1998 – 2004 Studium der Telematik an der TU Graz
- 2005 – 2008 Promotion an der TU Graz im Fach Telematik
- Ab 2006 Forschungsaufenthalte an der Uni Zagreb, am IST-Austria und an der TU Prag

Beruflicher Werdegang:

- 2005 – 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen der TU Graz
- 2006 – 2008 Universitätsassistent am Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen an der TU Graz
- 2008 – 2009 Postdoc an der Universität Bonn
- 2009 – 2012 Universitätsassistent am Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen der TU Graz
- 2012 – 2014 Assistenzprofessor am Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen der TU Graz

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Triathlon, Berglauf, Violine, Gitarre, Singen
Familie: verheiratet mit Sidonie Pock (Diplomkrankenschwester), vier Kinder: Sophie (12), Lisa (8), Georg (7) und Teresa (3)

I *Imagination is more important than knowledge. For knowledge is limited, whereas imagination embraces the entire world, stimulating progress, giving birth to evolution. It is, strictly speaking, a real factor in scientific research.*

Albert Einstein

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Em.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. h. c. mult. Dr. techn. **Helmut Moritz**, Institut für Navigation, erhielt vom Botschafter der Russischen Föderation, Sergej Netschajew, den Orden der Freundschaft überreicht. Der Orden der Freundschaft ist die höchste Auszeichnung der Russischen Föderation, die an ausländische Bürgerinnen und Bürger vergeben wird.

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Hans Sünkel**, Institut für Theoretische Geodäsie und Satellitengeodäsie, wurde zum Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften gewählt. Des Weiteren wurde er auch mit der Geschäftsführung der Wilhelm-Exner-Medailles-Stiftung betraut.

Die **Universität für Bodenkultur Wien**, die **Karl-Franzens-Universität Graz** und die **TU Graz** haben den Sustainability Award 2014 für das hochschulübergreifende Projekt „Sustainicum Collection“ im Handlungsfeld Regionale Kooperation erhalten.

Die **Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie – Institut für Nachhaltige Technologien** (AEE INTEC) und das **Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie** der TU Graz wurden in der Kategorie „Einmalig in Graz stattfindende Tagungen“ für die „Sustainable Building Conference 2013“ (SB13 Graz) mit dem Congress Award 2014 ausgezeichnet.

Das Österreichische Weltraum Forum ÖWF verlieh den Polarsternpreis an Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Otto Koudelka** vom Institut für Kommunikationsnetze und Satellitenkommunikation. Der Polarstern-Preis ehrt Menschen, die durch ihr Engagement die Öffentlichkeit für den Weltraum begeistern.

René Wind, MSc, vom Institut für Hochspannungstechnik und Systemmanagement, wurde für seine Diplomarbeit „Risiko- und Schwachstellenanalyse der Raffinerie Schwechat“ mit dem Studienpreis 2013 der SEW-EU-RODRIVE-Stiftung ausgezeichnet.

Im Rahmen der „Railways 2014“-Konferenz erhielt Dipl.-Ing. **Gerald Trummer** vom Kompetenzzentrum „Das virtuelle Fahrzeug“ den „Young Researcher Best Paper Prize“ für sein Paper „Automated measurement of Near-surface Plastic Shear Strain“.

Das Team LEC (Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Andreas Wimmer**, Dipl.-Ing. Dr. techn. **Gerhard Pirker**, Dipl.-Ing. Dr. techn. **Hubert Winter** vom Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik) erhielt den Forschungspreis für Simulation und Modellierung des Landes Steiermark für die Arbeit „Auf Simulationsbasis zum weltweit höchsten Wirkungsgrad von Großgasmotoren“.

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Reinhold Scherer** vom Institut für Semantische Datenanalyse wurde für seine Arbeit „Die Maschine mit Gedanken steuern“ mit dem Forschungspreis des Landes Steiermark, Bereich Human Technology Interface, ausgezeichnet.

Dipl.-Ing. **Stefan Topolovec**, BSc, vom Institut für Materialphysik, erhielt im Rahmen der internationalen Konferenz „IEEE International Magnetism Conference – Intermag 2014“ den Preis für das beste Poster.

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Markus Aichhorn** vom Institut für Theoretische Physik – Computational Physics ist einer von acht START-Preisträgern 2014. Das START-Programm ist die höchstdotierte Förderung für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Österreich.

Neuberufungen

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Thomas Pock** ist seit 1. Juni 2014 Universitätsprofessor für Mobile Computer Vision am Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen.

Habilitationen

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Günter Joachim Offner**, Lehrbefugnis für Strukturmechanik, ausgestellt am 10. März 2014

25-jähriges Dienstjubiläum

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Helfried Steiner**
Claudia Hrasnik
Roswitha Krüger
Werner Luttenberger
Franz Schmidbauer
Bernd Stojanovic
Gerald Wraubek

40-jähriges Dienstjubiläum

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Ernst Stadlober**
Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Peter Berglez**
Ao.Univ.-Prof. Dr. phil. **Albin Hermetter**
Werner Heid

Pensionierungen

Varcan Yildiz mit 31. Mai 2014

Versetzung in den Ruhestand

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Kurt Fallast** mit 30. April 2014

Todesfälle

Priv.-Doz. Dr. **Iztok Ciglaric**, verstorben am 26. Mai 2014

TU GRAZ-RÄTSEL

Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...



Zeigen Sie, dass

$$\sqrt[3]{26+15\sqrt{3}} + \sqrt[3]{26-15\sqrt{3}}$$

eine ganze Zahl ist. Natürlich genügt es zum Nachweis dieser Tatsache nicht, den Ausdruck in den Taschenrechner einzutippen ...

Miträtseln lohnt sich!

Unter allen richtigen Einsendungen (Einsendeschluss ist der 8. September) wird ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie eine TU Graz-Uhr verlost!

Einfach E-Mail an:
► people@tugraz.at
Viel Glück!

Wir gratulieren der Gewinnerin und den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Hans-Jürgen Schacht
- Anna Fuchs
- Martin Singer

Die Lösung der letzten Aufgabe lautet: Diophantus wurde 84 Jahre alt.

Save the date: Der September an der TU Graz



Gesundheitstag:

Der Veranstaltungsreigen im September beginnt mit dem Gesundheitstag am 11. September, bei dem Sie einen ca. 20 Meter langen begehbaren Darm vorfinden werden. Wie gewohnt wird auch eine Gesundheitsstraße angeboten, bei der Sie unter anderem Ihren Blutdruck, Blutzucker und Ihr Cholesterin untersuchen lassen und abschließend mit einer Medizinerin die Werte besprechen können. Bei Interesse bitten wir um eine schriftliche Anmeldung bei

► karin.krottmayer@tugraz.at

Wie im vergangenen Jahr wird der Tag im Zeichen der Gesundheit in der Inffeldgasse 12 und 18 stattfinden.

Obsttage:

Vom 15. bis 17. September finden an jedem Institut und jeder OE die Obsttage statt:

Das bedeutet: Für TU Graz-Angehörige gibt es Obst zur freien Entnahme.

- 15.09. **Alte Technik**
- 16.09. **Neue Technik**
- 17.09. **Inffeldgasse**

Muttermal-Check:

Der Muttermal-Check findet vom 22. bis 26.09.2014 statt.

- Montag, den 22.09.:
Alte Technik, SR 1036
(Rechbauerstraße 12/1.OG)
- Mittwoch, den 24.09.:
Neue Technik, SR Klaus Fronius
(Kopernikusgasse 24/EG – neben Portier)
- Montag, den 29.09.:
Inffeldgasse, HS FSI 2
(Inffeldgasse 11)

Eine schriftliche Anmeldung dazu an: ► karin.krottmayer@tugraz.at ist dringend erforderlich!
Selbstkostenanteil: € 10,00

Veranstaltungen

| Datum | Titel | Veranstalter | Ort |
|---|--|--|--|
| Di, 1. Juli 10:30 – 12:00 | *Dienstjubiläen | Büro des Rektorates | AT01130, Rechbauerstr. 12, 1. OG |
| Mi, 2. Juli 14:00 – 17:00 | *Informationsveranstaltung ZT Forum „LM. VM.2104/Leistungs- und Vergütungsmodelle für Planerleistungen“ | Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft Ziviltechnikerforum für Ausbildung, Berufsförderung und Öffentlichkeitsarbeit | HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG |
| Do, 3. Juli 09:30 – 13:00 | *Forum Invent: „Patent- und Markenschutz als Wettbewerbsvorteil“ | TU Graz Bohmann Druck und Verlag GesmbH & Co KG | Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG |
| Do, 3. Juli 17:00 – 19:30 | Vortrag „Bestandsanalyse und Instandsetzung historisch wertvoller Dachwerke am Beispiel niederösterreichischer Klöster und Schlösser“ | Fakultät für Bauingenieurwissenschaften | HS L, Lessingstraße 25, 1.OG |
| So, 6. Juli ab 17:00 Mo, 7. Juli 9:30 – 18:00 Di, 8. Juli bis Mi, 9. Juli 08:30 – 18:00 Do, 10. Juli 08:30 – 13:00 | *Tagung/Kongress „16th International Conference on Transparent Optical Networks (ICTON 2014)“ | Institut für Hochfrequenztechnik | Grazer Messe, Messeplatz 1, Messeturm |
| Mo, 7. Juli 11:00 – 13:00 | *Preisverleihung der Fahrzeugverband-Jubiläumstiftung | Büro des Rektorates Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik | Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG |
| Mi, 9. Juli 08:00 – 18:00 | Vortrag „Partnermeeting mit MAN“ | TU Graz | HS Modul, Inffeldgasse 21/A, EG |
| Mi, 9. Juli bis Fr, 11. Juli 09:00 – 16:30 | *Computerkurs CoMaed-Kurs „robotics“ | Büro für Gleichstellung und Frauenerföderung | HS i8, Inffeldgasse 13, EG |
| Do, 10. Juli 08:30 – 10:00 10:00 – 11:30 | Sponson der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften | Studienservice und Prüfungsangelegenheiten | Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG |
| Do, 10. Juli 11:30 – 12:30 12:30 – 14:00 | Sponson der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik | Studienservice und Prüfungsangelegenheiten | Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG |
| Mo, 14. Juli 11:00 – 13:00 | *Sub-auspiciis-Promotionen | Büro des Rektorates | Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG |
| A: Mo, 14. Juli bis Fr, 18. Juli 08:00 – 16:00 B: 08:00 – 17:00 | *Computerkurs CoMaed Kurs „graphic/design“ | Büro für Gleichstellung und Frauenerföderung | A) Seminarraum 2 (Geometrie), Kopernikusgasse 24, 4. OG Seminarraum 1 (Geometrie), Kopernikusgasse 24, 4. OG B) EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VIII, Kopernikusgasse 24, 4. OG |
| Mo, 18. August bis Fr, 29. August A: 08:00 – 16:00 B: 08:00 – 17:00 | *Computerkurs CoMaed-Kurs „beginners“ | Büro für Gleichstellung und Frauenerföderung | A) Seminarraum 2 (Geometrie), Kopernikusgasse 24, 4. OG Seminarraum 1 (Geometrie), Kopernikusgasse 24, 4. OG B) EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VIII, Kopernikusgasse 24, 4. OG |
| Mo, 1. September bis Fr, 5. September A: 08:00 – 16:00 B: 08:00 – 17:00 | *Computerkurs CoMaed-Kurs „advanced“ | Büro für Gleichstellung und Frauenerföderung | A) Seminarraum 2 (Geometrie), Kopernikusgasse 24, 4. OG Seminarraum 1 (Geometrie), Kopernikusgasse 24, 4. OG B) EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VIII, Kopernikusgasse 24, 4. OG |
| Mo, 8. September 8:30 – 17:30 Di, 9. September 8:30 – 18:00 Mi, 10. September 08:30 – 14:00 | *Tagung/Kongress 42. Tagung „Moderne Schienenfahrzeuge“ | Institut für Eisenbahnwesen und Verkehrswirtschaft | HS P1, Petersgasse 16, EG |

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Stand: 6. Juni 2014

Bitte beachten Sie mögliche Änderungen unter

► www.tugraz.at/veranstaltungen



Musikverein

UNI:ABO

■ **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz erhalten an der Konzertkasse eine kostenlose UNI:ABO-Karte, mit der sie auf fünf beliebige Abonnementkonzerte eine Ermäßigung von 10 Prozent auf den Vollpreis bekommen (gültig nur im Vorverkauf).**

■ **Studierende der TU Graz erhalten mit der UNI:ABO-Karte eine Ermäßigung von 50 Prozent auf den Vollpreis!**

► www.musikverein-graz.at

| Datum | Titel | Veranstalter | Ort |
|---|---|---|--|
| Mo, 8. September bis Do, 11. September 08:30 – 17:00 Fr, 12. September 08:30 – 13:00 | *International Summer School on Advanced Studies of PEFCs | Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik Yokohama National University | HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG |
| Mi, 10. September 19:00 – 23:00 | Buchpräsentation Norbert Leitgeb: Der Medaille dritte Seite | Institut für Health Care Engineering mit Europaprüfstelle für Medizinprodukte Gebäude und Technik | HS E, Kopernikusgasse 24, 1. OG |
| Do, 11. September 10:00 – 15:00 | Informationsveranstaltung „Gesundheitstag 2014“ | | Inffeldgasse 12, EG Campusplatz zwischen Inff. 10, 16b und 18 Inffeldgasse 10, EG Inffeldgasse 18, EG |
| Mo, 15. September 9:00 – 18:00 Di, 16. September 10:00 – open end Mi, 17. September bis Fr, 19. September 09:00 – 18:00 | *Tagung/Kongress „6th Brain-Computer Interface Conference 2014“ | Institut für Semantische Datenanalyse/Knowledge Discovery | HS i11 „SIEMENS Hörsaal“, Inffeldgasse 16b, 1. KG HS i13, Inffeldgasse 16b, 1. KG HS i12 „INFONOVA Hörsaal“, Inffeldgasse 16b, 1. KG |
| Di, 16. September bis Mi, 17. September 09:00 – 17:00 | Tagung/Kongress „Safety-Update 2014“ | Institut für Fahrzeugsicherheit | EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VI, Inffeldgasse 11, EG HS FSI 2, Inffeldgasse 11, EG HS FSI 1, Inffeldgasse 11, EG |
| Di, 16. September 08:30 – 16:35 Mi, 17. September 9:00 – 16:25 | *Tagung/Kongress „D.A.CH Security 2014“ | Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie Universität Klagenfurt | HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG HS i6, Inffeldgasse 25/D, 1. OG |
| Fr, 19. September 08:30 – 16:30 | *3. Grazer Stahlbautag | Institut für Stahlbau | HS L, Lessingstraße 25 |
| Di, 23. September 11:00 – 13:00 | „Insider goes outside“ – Infoveranstaltung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz | Büro des Rektorates | HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG |
| A: Do, 25. September 15:30 – 19:00 B und C: Do, 25. September 10:00 – 18:30 Fr, 26. September 08:30 – 13:00 | *Tagung/Kongress „2.Grazer Betonkolloquium 2014“ | Institut für Betonbau Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie mit angeschlossener TVFA für Festigkeits- und Materialprüfung Labor für Konstruktiven Ingenieurbau (LKI) | A) HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG B) HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG C) Foyer – HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG |
| A, B: Mo, 29. September 09:15 – 15:30 A, B: Di, 30. September 09:15 – 15:30 C: 13:30 – 15:30 | Informationsveranstaltung „Welcome Days 2014 für Studienanfängerinnen und -anfänger“ | alumniTUGraz 1887 Vernetztes Lernen Forum Technik und Gesellschaft und Alumni-Beziehungen | A) HS P1, Petersgasse 16, EG B) HS i13, Inffeldgasse 16b, 1. KG C) HS i11 „SIEMENS Hörsaal“, Inffeldgasse 16b, 1. KG HS G, Kopernikusgasse 24, 3. OG HS AE01, Steyrergasse 30, EG HS i1, Inffeldgasse 18, EG HS A, Kopernikusgasse 24, 1. OG HS B, Kopernikusgasse 24, 3. OG HS i12 „INFONOVA Hörsaal“, Inffeldgasse 16b, 1. KG HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusgasse 24, EG HS P2 „Lam Research AG Hörsaal“, Petersgasse 16, EG HS BE01, Steyrergasse 30, EG HS i2, Inffeldgasse 12, EG |
| Do, 2. Oktober 19:00 – 21:00 | *Festveranstaltung „Nachhaltige Entwicklungen an der TU Graz und ihre Initiatoren“ mit Vortrag von Hans Sünkel zum Thema „Wissen, Technik, Leidenschaft“ | alumniTUGraz 1887 Forum Technik und Gesellschaft und Alumni-Beziehungen | Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG |



© Robert Illenmann

Seitenblicke

Konfliktlösung durch Mediation



© TU Graz Personal-Kompetenzentwicklung

Unter dem Titel „Parameter einer leistungsorientierten Führungskultur“ gewährte Gerhard Matschnig, Vorsitzender des Vorstandes der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Einblicke in sein Unternehmen. In seinem Vortrag, den er am 23. April im Rahmen des After Work Führungskräfteforums hielt, konnten zahlreiche interessante Inputs zur Gestaltung einer ebenso dynamisierten wie erfolgreichen Organisation gewonnen werden. Obwohl oder gerade weil es sich um eine ganz andere Branche handelt, schlossen sich an die Ausführungen von Gerhard Matschnig äußerst spannende und anregende Diskussionen an, die durchaus viele Denkanstöße boten.

Sub-auspiciis-Feier an der TU Graz



© TU Graz Lunghammer

Als Experte für Computer Vision entwickelt er beim Technologie-Unternehmen Google Algorithmen für selbst fahrende Autos weiter – sein aktueller Kurzbesuch in Graz hat einen besonderen Grund: Weil Andreas Wendel in seiner gesamten schulischen und universitären Laufbahn bis zum Doktorat an der TU Graz ausschließlich bestmögliche Leistungen erbracht hat, promovierte er heute „unter den Auspizien“ des Bundespräsidenten Heinz Fischer. Landeshauptmann Franz Voves überreichte Andreas Wendel den Ehrenring mit Bundesadler.

Architektur zum Ausprobieren



© Institut für Architekturtechnologie/Steiner

Ein großes Modell des Grazer Kaiser-Josef-Platzes sowie viele Gebäude-Modelle, die in eine Baulücke im Modell passten, luden im März in der Heilandskirche, also quasi vor Ort, zum Ausprobieren ein. Besucherinnen und Besucher eines Orgelkonzerts, Nachbarinnen und Nachbarn, Marktstandlerinnen und -standler sowie Gäste nutzten diese Gelegenheit und experimentierten mit den Modellen, die Ergebnis zweier Lehrveranstaltungen des Instituts für Architekturtechnologie waren.

Monat der freien Bildung

In einer von Wissenschaft geprägten Welt mehr Verständnis für Hochschulen schaffen: Ausgehend von dieser Idee initiierten die Hochschüler-Innenschaften der steirischen Universitäten den „Monat der freien Bildung“ im Mai. Gemeinsam mit Kooperationspartnerinnen und -partnern in Wien boten Universitäten und Hochschulen den ganzen Monat Mai hindurch ein abwechslungsreiches Programm aus regulären Lehrveranstaltungen, interaktiven Events und spannenden Diskussionen im öffentlichen Raum.

TERA TU Graz siegt bei Shell Eco-marathon

Das studentische Autobauer-Team TERA hat die Konkurrenz beim Wettbewerb um das energieeffizienteste Fahrzeug, dem „Shell Eco-marathon Europe“ in Rotterdam, um Längen abgehängt. Das Team freut sich über den Sieg des batteriebetriebenen Prototyps Fennek und die TU Graz jubelt mit. Der „Wüstenfuchs“ setzte sich gegen mehr als 20 konkurrierende Teams durch. Das TU Graz-Team punktete in der Kategorie „batteriebetriebene Prototypen“.



© TERA



© HTU Graz/Konstantinov